№ 672. Dienstag, den 7 August. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 ℛ︀. 15 𝔖𝔤𝔯., auswärts 1 ℛ︀. 20 𝔖𝔤𝔯. Insertionsgebühr 1 𝔖𝔤𝔯. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.

Danziger  Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Vice-Konsul van den Bergh zu Portsmouth und dem Ober-Berggeschwornen Mueller zu Louisenthal im Kreise Saarbrücken, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Pionier Lenz in der 1. Compagnie des Rheinischen Pionier-Bataillons (Nr. 8), dem Markscheider Herrmann auf der Steinkohlengrube Goulay bei Morsbach im Landkreise Aachen, und dem Häuer Jansen zu Morsbach die Rettungs-Medaille am Bande; ferner

dem Rittmeister a. D. und Standesherrn v. Gutzmerow auf Leuthen die Kammerherrn-Würde zu verleihen; und

den bisherigen Bergamts-Justitiarius zu Eisleben, Berg-Rath Ernst Lindig, zum Ober-Berg Rath zu ernennen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 5. August. Die heutige „Patrie" theilt mit, daß 1500 Garibaldianer in Calabrien gelandet seien, ohne Widerstand zu finden, und daß Garibaldi nächstens in Neapel erwartet werde.

Paris, 6. August. Hier eingegangene Nachrichten aus Neapel vom gestrigen Tage melden, daß die dortige Regierung, nachdem die Anstrengungen, einen Waffenstillstand mit Garibaldi abzuschließen, gescheitert sind, alle Vorbereitungen treffe, um eine Invasion abzuwehren.

Paris, 6. August. Der heutige „Moniteur" veröffentlicht die beiden am 3. d. unterzeichneten Protokolle; dieselben sind gleichlautend mit der von Russell im Unterhause gegebenen Analyse. Abd-el-Kader ist das Großkreuz der Ehrenlegion verliehen worden.

Paris, 5. August. (K. Z.) Das in Genua erscheinende „Movimento" vom gestrigen Tage meldet in einer außerordentlichen Ausgabe nach Berichten aus Neapel, das 1. und 13. neapolitanische Regiment seien in Calabrien abgefallen und hätten den Ruf: „Es lebe Garibaldi!" erschallen lassen. Stocco war mit 1500 Freiwilligen gelandet und enthusiastisch empfangen worden.

Paris, 5. August. (H. N.) General Hautpoul geht heute Abend um 8 Uhr von Toulon ab. Dem Vernehmen nach werden die Expeditionstruppen bis Mitte des Novembers in Syrien bleiben. Der Kaiser geht morgen zum Besuch ins Lager von Chalons.

Turin, 1. August. Nach einem hier cirkulirenden Gerüchte würden die neapolitanischen Bevollmächtigten abreisen, weil sich die Unmöglichkeit einer Allianz herausgestellt hat. Die neue Anleihe von 150 Millionen ist zum Course von 80, 25 emittirt worden.

Englische und französische Politik.

England steht gegenwärtig nicht auf gleicher Höhe der politischen Macht und des Einflusses, wie Frankreich; dem letzteren ist die Initiative zugefallen, Englands Politik hat sich auf die Defension zurückgezogen, sie ist aber eine ruhige und wohl überlegte, welche den Gang der Ereignisse und die Interessen des Landes nie aus den Augen verliert, und mittelst geeigneter Bündnisse die französische Uebermacht zu brechen im Stande ist. Die französische Politik ist eine schlaue, aber zugleich phantastische und gewagte, die englische eine verständige, klug berechnete. Jene führt zu glänzenden, diese zu dauernden und nutzenbringenden Resultaten. Die französische Politik vermag sich zwar nicht loszulösen von der politischen Tradition, welche auf den natürlichen Interessen des Landes beruht, diese sind jedoch gegenwärtig nicht Hauptzweck derselben, sondern nur Mittel zur Begründung der dynastischen Interessen L. Napoleons; die englische Politik dagegen hat lediglich die Interessen des Volkes im Auge, ja, wenn man ihr einen Vorwurf machen kann, so ist es dieser, daß diese Particular-Interessen vor Allem von ihr gewahrt werden, und daß sie in engherziger Weise ihren Blick nicht hinreichend auf den Zusammenhang der englischen mit den europäischen Interessen richtet und dadurch England in Gefahr bringt, das Vertrauen seiner Verbündeten zu verlieren und bei einem Kriegsfall isolirt dazustehen und die eigensüchtig gewonnenen Vortheile wieder zu verlieren. Es lebt jedoch zu viel gesunder Sinn im englischen Volke, als daß eine solche engherzige Politik sich lange aufrecht erhalten könnte, und ein Ministerium, welches die Ehre des Landes und seine europäische Stellung um Handelsvortheile aufopfern wollte, würde nicht lange Bestand haben können.

Das Prinzip der französischen Revolution, welches sich im Napoleomismus individualisirt hat, stellt sich als Staatsabsolutismus nicht bloß dem kirchlichen gegenüber, sondern ist zugleich ein alle inneren Unterschiede nivellirender Despotismus. Dieser abstracten Gleichheit steht der englische Particularismus schnurstraks entgegen. England hat die mannigfachen Unterschiede und Sonderrechte des Mittelalters in seinem Innern bewahrt, alle aber sind durchdrungen von der individuellen und staatlichen Freiheit und dadurch nicht nur unschädlich gemacht, sondern dieser wiederum dienend, weil sie ein despotisches Nivellement unmöglich machen und die innere Lebendigkeit des Staates wahren. Dieses Land der gesetzlichen Unterschiede und der gesetzlichen Freiheit kann zwar neben sich jede andere Verfassung dulden, wird aber dem Despotismus stets ein Anstoß bleiben, weil er die Obmacht jenes Prinzips empfindet, und diese ihn demüthigt.

Wir sagten oben, die französische Politik sei eine schlaue, aber zugleich phantastische und gewagte, die englische dagegen eine verständige, klugberechnete; jene führe zu glänzenden, diese zu dauernden und nutzenbringenden Resultaten.

An den Ereignissen in Italien hat sich dieser Unterschied der französischen und englischen Politik manifestirt.

Die große Idee der Nationalität vorantragend, hat sich Napoleon III. schnell die Begeisterung des französischen und italienischen Volkes dienstbar gemacht, mit ihrer Hilfe Oesterreich niedergeworfen, und wenngleich wider Willen, den Grundstein zur Einheit Italiens gelegt. Savoyen und Nizza war der Lohn, den er sich selbst Angesichts und wider Willen der ganzen europäischen Diplomaten-Compagnie genommen. Auf demselben Wege und mit denselben Mitteln gedachte er weiter zu gelangen.

Da aber fand er bald in der englischen Politik eine gegenwirkende Kraft, die, wenn auch an Schnelligkeit und Wirksamkeit der seinigen nicht gewachsen, ihr doch durch die Ausdauer und vornämlich dadurch überlegen war, daß sie mit einer großen Idee nicht bloß spielte, sondern es Ernst meinte.

Englands Politik war es, die, losgelöst aus den verrosteten Banden der Legitimität, die wirkliche Befreiung und Einheit Italiens fortwährend im Auge behielt und mit allen zu Gebote stehenden Mitteln förderte. Sie war es, die jenem gewaltigen Helden den Weg bahnte, der heute bereits vor den Thoren Neapels steht und hoffentlich über ein Kurzes die Krone ganz Italiens auf den Thron des tapfern Sardenkönigs niederlegen wird.

Der Anstoß ging von Napoleon aus, aber er wollte nur für sich gewinnen und entfremdete sich daher die Kräfte, die sich ihm Anfangs mit Enthusiasmus zur Verfügung gestellt hatten. Dauernde sichere Resultate dagegen hat die englische Politik erzielt. Ist, wie wir hoffen, das Werk der Einheit Italiens bald vollendet, so gebührt ihr dabei ein Hauptverdienst.

Deutschland.

Berlin, 6. August. Se. Maj. der König von Bayern traf am Sonnabend Abend von Potsdam hier ein und stieg im Hôtel de Russie ab, wo Allerhöchstderselbe bis zum Donnerstag Wohnung genommen hat. Se. Maj. kehrt alsdann nach München zurück und wird am 10. der Eröffnung der Elisabeth-Bahn nach Salzburg beiwohnen, wo ein Zusammentreffen mit dem Kaiser von Oesterreich stattfinden soll.

— Wie die „N. Prß. Ztg." aus Warschau erfahren, steht ein Zusammentreffen Sr. Königl. Hoheit des Prinzregenten mit dem Kaiser Alexander daselbst im Monat September jetzt sicher zu erwarten.

— Der „Elbf. Ztg." wird von hier geschrieben: Die „Revue Européenne" spricht von einem bevorstehenden, bereits gemeldeten Besuche des Prinz-Regenten bei dem Kaiser der Franzosen. In den hiesigen eingeweihten Kreisen ist von einem solchen beabsichtigten Besuche nichts bekannt. Es ist bereits früher hervorgehoben worden, daß der Kaiser Napoleon III. mit dem Prinz-Regenten nicht auf preußischem Gebiete, sondern auf jenem einer dritten Macht zusammengetroffen ist. Anders verhält es sich in Bezug auf den Kaiser Alexander von Rußland, welcher im vorigen Jahre dem Prinz-Regenten auf preußischem Boden, in Breslau, einen Besuch abstattete, weshalb ein Gegenbesuch in diesem Jahre in Warschau zu erwarten stehen dürfte. Die Beziehungen Preußens zu Frankreich bleiben übrigens diejenigen, welche sie waren. Der Umstand, daß der Prinz-Regent nicht nach Chalons geht, hat darauf gar keinen Einfluß.

Die Königin Victoria von England wird, wie wir nunmehr mit Bestimmtheit erfahren, im September nach Coburg kommen, wohin sich der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm zur Zeit der dortigen Anwesenheit derselben begeben werden. Wie verlautet, wird die Königin Victoria mit der Frau Prinzessin von Preußen in Coblenz zusammentreffen.

— Die „Nemesis", auf welcher sich Graf Eulenburg und die übrigen Mitglieder der Gesandtschaft, welche die ostasiatische Expedition begleiten wird, zu Suez eingeschifft haben, ist am 5. Juli zu Point de Galle (an der Südküste von Ceylon) eingetroffen. Graf Eulenburg, welcher von da zu einer zehntägigen Excursion ins Innere der Insel aufgebrochen ist, gedachte am 20. Juli die Reise nach Singapore fortzusetzen.

— Unter dem Vorsitz Sr. Hoheit des Fürsten von Hohenzollern fand heute Vormittag im Gebäude des Staatsministeriums ein Ministerrath statt.

— Der frühere Seehandlungs-Präsident Bloch, welcher sich nach seinem Scheiden aus dem Staatsdienste in Bonn nie-

Volkstheater in London.

Auf der Bühne das Verbrechen in seiner schwärzesten Pracht, im Parquet Mütter mit schreienden Säuglingen im Arm. Matrosen mit ihren Geliebten, und zwischen allen hindurch der Bier tragende Lanfbursche — ohne Galgen, Kindergeschrei, unzüchtige Scherze und Bierkrüge läßt sich kein Volkstheater in London denken. Hier sieht man erst recht, was es mit der Redensart von der Durchschnittsbildung der Masse auf sich hat. Nein, der gemeine Mann in London besitzt immer noch seinen eigenthümlichen Geschmack, dem Genüge geleistet werden muß: er ist nicht anders zufrieden, als wenn er alle Ingrediencien des grellsten Diebsromans vor sich aufgetafelt sieht: nicht einfachen Mord, sondern Bruder- oder Gattenmord, nicht einfache Entführung, sondern die eines Mündels oder einer Schwägerin, nicht einfache Strafe, sondern die Züchtigung des Bösewichts durch Gespenstererscheinungen. Eine Hauptsache ist auch, daß das Stück zur Hälfte auf der See spiele, daß ein Sturm, ein Schiffbruch Abwechselung in das Schauspiel bringe. Diese Lust am Fürchterlichen ist in den letzten Jahren mehr und mehr gewachsen. Während die Volkstheater, alle so geräumig, elegant und brillant erleuchtet wie das Berliner Schauspielhaus, in den dichtbewohnten Vierteln des Ostens und des Südens von London wie die Pilze aus der Erde steigen, müssen die Tagelohndichter dieser Bühnen immer hitziger ihren Kopf anstrengen, um dem Appetit der Massen nach stark gepfefferten Spectakelstücken nachzueilen. Je niedriger das Eintrittsgeld, desto mannigfaltiger und pikanter die Kost, die Einem vorgesetzt wird. Den Samen zu jener üppigen Ernte von Schauderstücken legte Douglas Jerrold mit seinem Schauspiel: „Die schwarzäugige Susanne". Doch da ist der Schrecken noch ziemlich simpel. Zwar sieht man den Galgen thatsächlich vor sich auf der Bühne, an welchen der brave Seemann gehängt werden soll, weil er den Capitän, der der schwarzäugigen Susanne unanständige Offerten machte, geschlagen hatte. Aber wir kommen noch mit dem bloßen Schrecken davon, der königliche Pardon erscheint zur rechten Zeit, und der tugendhafte Mann fällt, statt in die Ewigkeit, in die Arme der ebenso tugendhaften Geliebten seines Herzens. Jetzt wird's unserm gequälten Gemüth nicht so leicht gemacht. So weit die moderne Volksbühne Londons mit ihrem colossalen Parterre, ihrem funkelnden Gaslicht, ihrem massenhaften Plaisir und ihrer massenhaften Rohheit die alte Scheune überragen, wo der Hauptacteur in der Ecke hinter den Coulissen gedrückt bei einem bescheidenen Talglicht seine Toilette machte: so weit haben die modernen Volksdramen das gemüthliche Galgenstück des Douglas Jerrold hinter sich gelassen. Soeben lockt auf einem Volkstheater im Ostend allabendlich ein Drama Tausende heran, welches im ersten Act in Jamaika, im zweiten auf der See und im dritten an der wilden Küste von Cornwall spielt. Der Schiffscapitain verliebt sich in die Frau eines Passagiers, läßt, wie er glaubt, den Ehemann im Hafen zurück und entführt die Frau auf das hohe Meer. Aber der Mann hat sich auf dem Schiffe zu verbergen gewußt, er wird entdeckt und vom Capitain in die See geworfen. Man sieht ihn durch die Luke stürzen und hört hinter den Brettern des Schiffes das Hilfegeschrei der Frau. Natürlich findet dann der Mörder bei Durchlesung der Papiere seines Opfers, daß er seinen eigenen Bruder umgebracht. Der Gemordete tritt dann als Gespenst auf, lockt das Schiff wider eine Klippe an der Küste von Cornwall, es erfolgt ein Schiffbruch, zum Schluß werden die Leichname des Capitains und der Frau an das Ufer gespült, während im Hintergrunde das Gespenst noch einmal in bengalischer Beleuchtung, die Hände halb drohend, halb segnend ausgestreckt, erscheint.

Eines muß man diesen gräßlichen Productionen lassen: daß nämlich am Ende immer gehörig Gerechtigkeit geübt wird, und wenn auch alle dramatis personae über die Klinge der Justiz springen müßten. Wo es nicht ein Revenant ist, der das Schwert des Rechtes schwingt, da ist es sicherlich immer ein armer Teufel, ein verachteter Bettler, dem die Rolle zufällt, das Maß der Vergeltung auszutheilen. Wie sich von selbst versteht, ist der Bösewicht stets ein Graf, mindestens ein Baronet. So wird auf einem Theater, das sich des Namens der „Citybühne" erfreut, ein Stück aufgeführt, unter dem Titel: „das Leben eines Bettlers", wo der in Lumpen wandelnde „stille Jon" dem vornehmen Verbrecher auf Tritt und Schritt folgt, um ihn endlich aus diesem Leben hinauszubefördern. Die Allgegenwart dieses Bettlers ist wahrhaft staunenerregend. Nicht genug, daß er ein Testament, welches der Bösewicht unterschlagen hat, aus der Schublade desselben entführt, daß er einen betrogenen Erben zur Stelle schafft und ihn mit der Erbin, die von dem vornehmen Gauner, Verführer und Mörder in Gefangenschaft gehalten ward, verbindet: er eilt auch einmal gerade im rechten Moment herbei, um den Erben, die Erbin und andere kostbare Dinge aus einem Hause zu retten, welches jener Schändliche in Flammen gesteckt hatte.

Erwähnenswerth ist auch, daß der Stoff der Volksstücke oft aus demjenigen Capitel der Nationalökonomie, welches „Capital und Arbeit" heißt, hergenommen wird. Auf dem Surreytheater sahen wir ein Drama, betitelt „Mensch oder Geld, oder Capital und Verstand". Da ist der Repräsentant des Capitals ein Mr. Renton, ein selbstsüchtiger, beschränkter Schuft, der dem honetten Manne des Verstandes, dem Herrn Darwin, die Werkstelle über dem Kopfe anzünden läßt und ihn an den Bettelstab bringt. Freilich geschieht dann die Versöhnung in sehr liebenswürdiger Weise, die leider nicht in das Lehrbuch der Nationalökonomie aufgenommen werden kann: der Neffe Rentons heirathet die Tochter Darwins. Aber es geht nicht stets so gemüthlich ab. Wenigstens kann man die Flüche gegen die reichen Unterdrücker, die in solchen Schauspielen zu Markte gebracht werden, mit Scheffeln messen. Schon ist die Regierung auf die socialistische Richtung, die sich in den Volkstheatern geltend macht, aufmerksam geworden; und noch vor einer Woche hat der Lord Kammerherr der Königin, dem einem

verließ und sich dort eine Villa erbaute, die nun in den Besitz des Wirklichen Geheimen Raths Freiherrn v. Bunsen gelangte, ist seit einiger Zeit wieder nach Berlin übergesiedelt.

— Die preußischen Universitäten hatten im laufenden Sommer-Halbjahr 255 ordentliche, 111 außerordentliche Professoren, 154 Privatdocenten, 17 Lectoren. In dem Jahre vom Oktober 1859 bis dahin 1860 waren auf den sechs Universitäten und der Münster'schen Akademie 9825 Studirende immatrikulirt und außerdem 2033 zum Besuche der Vorlesungen berechtigt, so daß überhaupt 11,858 an den Vorlesungen Theil genommen haben.

* Von gut unterrichteter Seite wird mitgetheilt, daß in Baden unter den Würzburgern die Frage einer Verständigung über die Einsetzung und Art einer Bundes-Central-Gewalt für den Fall eines Krieges mit Frankreich zur Sprache gekommen sei. v. Beust und v. Hügel hätten später eine Conferenz der auswärtigen Minister der würzburgischen Staaten zur Erledigung der Frage vorgeschlagen. An dem Widerspruche Bayerns sei jedoch die ganze Sache gescheitert.

Stettin, 5. August. Wie der „N. Stett. Z." aus der Provinz geschrieben wird, hat sich in Lauenburg und Umgegend ein Verein von adeligen Rittergutsbesitzern zu dem Zwecke gebildet, kein Rittergut an Bürgerliche zu verkaufen.

— Der Kaufmann Julius Haack, auf dessen Hause am Tage des Stettiner Turnfestes eine schwarz-roth-goldene Fahne auf Anordnung der Polizei eingezogen wurde, hat sich deshalb, wie die „N. Stett. Z." meldet, mit einer Beschwerde an den Minister v. Schwerin gewandt.

* Köln, 5. August. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent hat heute Vormittag auf der Durchreise nach Ostende unsere Stadt passirt.

* Wiesbaden, 3. August. Am 10. wird der König der Belgier hier erwartet. Der König von Holland ist zum Gebrauch der Kur bereits anwesend. Auf Veranlassung Englands werden beide Regenten hier Besprechungen haben.

* Wien, 4. August. Man will hier wissen, daß Frankreich einem mit Sardinien getroffenen Uebereinkommen gemäß, sich demnächst für Erhebung dieses Staates zur Großmacht bemühen werde. (?)

— Die „Aut. Corr." meldet: „Mit zunehmender Bestimmtheit verlautet, daß die Reise Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph nach Warschau im Monat September stattfinden wird."
— Die „Ostd. Post" war am Donnerstag eines Leitartikels wegen confiscirt worden.

Hanau, 3. August. (Prß. Ztg.) Gestern wurden hier die Wahlmänner gewählt. Es hat sich bis zum letzten Augenblicke bei Vielen die Meinung erhalten, daß man mit Rücksicht auf den auf die Verfassung gerichteten Eid nicht wählen könne. Von 122 Wählern waren 94 erschienen; 20 davon erklärten zu Protokoll, daß sie aus dem gedachten Grunde sich in ihrem Gewissen verpflichtet fühlten, nicht zu wählen. Einer wählte ohne allen Vorbehalt, die übrigen 73 dagegen gaben mit folgender Verwahrung ihre Stimmen zu Protokoll: „Durch den auf die einzig legitime Verfassung vom 5. Januar 1831 geleisteten Eid gebunden, wähle ich nur unter der ausdrücklichen Verwahrung gegen die Auslegung, daß ich dadurch die Verfassung vom 30. Mai 1860 als rechtsgiltig anerkenne." Die 16 Gewählten erhielten fast durchgängig sämmtliche Stimmen und sind ohne Ausnahme entschiedene Anhänger der Verfassung von 1831.

England.

— Lord Clyde soll den Posten eines Obersten der „Londoner Schottischen Schützenbrigade", die jetzt 700 Mann zählt, angenommen haben. In der am 8. d. in Edinburg stattfindenden Freiwilligen-Revue durch die Königin haben sich so viele Corps gemeldet, daß des beschränkten Raumes wegen keine weiteren Anmeldungen angenommen werden können. — Aus St. Johns in Neufundland liegen heute ausführliche Berichte über den dortigen Empfang des Prinzen von Wales vor. Der Enthusiasmus daselbst scheint die monarchischen Gesinnungen des Mutterlandes in den Schatten zu stellen.

— London bedeckt — einer Mittheilung der Gesundheitsbehörde zufolge — gegenwärtig 121 Qr.-Meilen und ist dreimal so groß, als es im Jahre 1800 gewesen. Seine Einwohnerzahl vermehrt sich durch Geburten und Zuwanderung durchschnittlich um 1000 Individuen per Woche. Der sechste Theil der Absterbenden beschließt sein Leben in einer der öffentlichen Anstalten: in einem Versorgungshause, Gefängnisse oder Hospitale. London ist bekanntlich eine der gesundesten Hauptstädte Europas, doch ließe sich für eine Verbesserung seines Gesundheitszustandes noch sehr viel thun. Der erwähnte offizielle Bericht möchte zu diesem Zwecke das Augenmerk des Publikums auf 3 Punkte richten: daß es darauf bedacht sei, reine Luft zu athmen, reines Wasser anzuschaffen, und auf gutem Grunde zu bauen. Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Publikum sich bei seinen (2000) Aerzten nicht bloß in Krankheitsfällen Raths erholen, sondern sich auch von ihnen belehren lassen möge, wie es sich am besten vor Krankheiten schützen soll.

Rußland.

— (Br. W.) In Warschau hat sich mit Genehmigung der Regierung ein Verein zur Schiffbarmachung des Bug gebildet, an dessen Spitze die Grafen Andreas und August Zamoyski, Alexander Kurtz, Heinr. Rulikowski, Gr. Heinr. Starzewski und Banquier Leop. Kronenberg stehen. Zur Untersuchung des Flußbettes und zur Ausarbeitung des Regulirungsplnnes sowie des Kosten anschlages sind bereits Ingenieure ernannt. Die Kosten werden durch Actien aufgebracht. Der Getreide- und Holzhandel Podoliens, Volhyniens und mehrerer Kreise des Guberniums Grodno wird durch dies Unternehmen einen höheren Aufschwung gewinnen.

Türkei.

— Das „Journal de Constantinople" vom 21. Juli bestätigt, daß die Fehde zwischen Drusen und Maroniten beendet sei, wenn auch der Friedensvertrag die allgemeine Zustimmung der Maroniten nicht gefunden habe. Die Maroniten wollen von einem „Vergessen alles Vorgefallenen" nichts wissen, die Drusen dagegen behaupten, herausgefordert worden zu sein. Dasselbe Journal versichert, daß der Sultan Befehl gegeben habe, die syrische Armee auf 20,000 Mann zu bringen; 6000 Mann seien schon unterwegs, weitere Truppen würden von Volo abgehen und zwanzig Reserve-Bataillone ebenfalls nach Syrien dirigirt werden.

— Der „Triester Ztg." wird aus Smyrna unterm 28. Juli geschrieben: „Es war mir vergönnt, die Bekanntschaft eines Maronitengeistlichen zu machen, dessen Mittheilungen ich um so eher für verläßlich halten durfte, als er die Fehler und Schwächen seiner Stammes- und Glaubensgenossen ohne Rückhalt und, wie es schien, wohlbegründet bloßlegte; aber er hing auch mit einer gewissen gläubigen Ergebung an allem, was französisch ist oder von der französischen Regierungspolitik angestrebt wird, und sah in Napoleon den wahren Messias der leidenden Völker. Wenn erst die Franzosen, meinte er, Syrien in die große französische Centralmaschine annectirt haben werden, dann würde auch für die dortigen Christen die Zeit der Leiden und Trübsale aufhören."

(Fortsetzung der Politik in der Beilage.)

Danzig, den 7. August.

* Dem Herrn Polizei-Direktor Weier ist von Sr. Königl. Hoheit dem Prinz-Regenten der Rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen wnrden.

* [Vom Dominik.] Die günstige Witterung hatte gestern eine große Menge auswärtiger Besucher des Dominiksmarktes hierher geführt, die mit der Hälfte der städtischen Bevölkerung die Straßen durchwogten und bis zum späten Abend in nicht zu durchbrechendem Gedränge die Verkaufs- und Schauplätze füllten. Es gehörte viel Geduld und eine gewisse Kunstfertigkeit dazu, um sich mit heiler Haut vom grünen zum hohen Thore hindurch zu winden und war man endlich vor diesem schweißtriefend angelangt, stand man wieder vor einem undurchdringlichen Menschenknäul, der auf dem Heumarkte sich hin- und herwälzend, die Passage sperrte. Es müßte uns mehr Raum zu Gebote stehen, wollten wir auch nur annähernd das bunte Treiben schildern, das in diesen Tagen auf dem Kohlen-, Holz- und Heumarkt statthat. Auf dem letztern hat eine lange Reihe von Schaubuden Platz gefunden, die die verschiedensten „Wunderwerke" in sich bergen, und deren Besitzer sich gegenseitig überbieten, durch einen wahren Höllenlärm von Musik und sich heiser schreiende Explicatoren ihre Schätze auzupreisen. Ein Prachtexemplar von Ausrufer ist vor der Schlangenbude aufgepflanzt und Liebhaber derartiger Rodomontaden haben daselbst die schönste Gelegenheit, durch eine seltene Zungenfertigkeit, unverwüstlichen Humor und derbste Komik amüsirt zu werden. — Der Circus des Herrn Carré ist für diese Tage zu klein, um alle Gäste zu fassen, der beste Beweis für die Tüchtigkeit der Darsteller, die durch ihre guten Leistungen die Theilnahme des Publikums sich zu erhalten wissen und diese auch in vollem Maße verdienen. — Auch der Rathskeller ist ein mächtiger Magnet, der jeden Abend eine große Menge Gäste anzieht, welche sich an den Productionen der Prahl'schen Capelle erfreuen, die jeden Tag mehr Gönner findet. Das stets gut gewählte Programm wird präcise executirt und bietet neben großer Mannigfaltigkeit vieles Gute und Neue. Einzelne Solis und ein musikalischer Scherz: „Der Danziger Dominik" erregten gestern viele Heiterkeit und ernteten verdienten Applaus. Der wackere Dirigent hält nicht ängstlich an der Zahl der verzeichneten Piecen fest, sondern folgt bereitwillig jedem Dacaporufe, dankbar für den gespendeten Beifall, der ihm in reichlichem Maße zu Theil wird. Wir wollen wünschen, daß durch andauernd gutes Wetter das Unternehmen unterstützt werden möge; die Capelle wird sich dann gewiß immer mehr in der Gunst des Publikums Bahn brechen und durch erhöhte Theilnahme den gebührenden Lohn finden.

* Die Anzahl der zum Dominiksmarkt hier eingetroffenen Verkäufer übersteigt, wie im vorigen, so auch in diesem Jahre diejenige früherer Märkte; bereits vor mehreren Wochen waren sämmtliche Standbuden schon vermiethet, obgleich der Preis derselben pro Quadratfuß um die Hälfte erhöht worden.

** In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung kommt die Vorbauten-Angelegenheit, welche in letzter Zeit so vielfach besprochen ist, zur Verhandlung. Wie wir hören, liegt ein Antrag der Herren Röpell, H. Behrend und Jebens vor, worin der Magistrat aufgefordert werden soll, auch in Zukunft, wie bisher, dem Entstehen von neuen Vorbauten oder der Ausführung von Hauptreparaturen an schon vorhandenen in jeder Weise entgegen zu wirken.

** Aus mehreren Gegenden unserer Provinz, namentlich auch aus der unmittelbaren Umgebung von Danzig gehen uns Nachrichten über das Auftreten der Kartoffelkrankheit zu. So schreibt uns ein Gutsbesitzer aus der Nähe von Pelplin:

„Hier in der Umgegend und in dem angrenzenden Stargardter Kreise, den ich Gelegenheit hatte zu durchreisen, sind alle Kartoffelfelder krank; das Kraut derselben ist wie im Spätherbste total schwarz und fängt an zu vertrocknen; auch sind die Knollen nicht mehr gesund, indem einige faulen, andere in der Mitte schwarz sind. Namentlich werden die Besitzer nicht ganz früh gepflanzter Kartoffeln großen Schaden erleiden, indem dieselben gerade jetzt im besten Knollenansatz sich befinden und mit dem Beginn der Krankheit das Wachsthum aufhört."

* Der Tagelöhner, dessen wir gestern erwähnten, ist heute im Stolzenberger Teiche als Leiche aufgefunden worden.

Elbing, 6. Juli. (N. E. A.) Am Freitag Abend fand im Saale der Bürger-Ressource eine Besprechung Derjenigen statt, welche sich für die Gründung des volkswirthschaftlichen Vereins für Ost- und Westpreußen interessiren. Der Vorsitzende, Herr Oberbürgermeister Philipps, sprach die Erwartung aus, daß die Gastfreiheit der Elbinger sich auch bei Gelegenheit des Ende dieses Monats hier stattfindenden volkswirthschaftlichen Congresses wiederum aufs Neue bewähren werde und es wurde auf seinen Vorschlag ein Comité ernannt, dem es obliegen soll, für das Unterbringen der auswärtigen Mitglieder des Vereins in Privatlogis Sorge zu tragen. Diejenigen, welche statutengemäß noch Mitglieder des Freihandelsvereins sind, sollen ersucht werden, das diesem gehörende Capital von 350 Thlr. dem volkswirthschaftlichen Verein zu überweisen.

□ Thorn, 6. August. Die Erdarbeiten zur Bromberg-Thorner Eisenbahn nahen sich ihrem Ende und wird die Arbeiterzahl wöchentlich verringert. Auch der Bau des neuen städtischen Gasbehälter-Gebäudes schreitet rüstig vorwärts und ist dessen balge Vollendung um so mehr zu wünschen, als sich die Zahl der Privatflammen wöchentlich vermehrt.

± Thorn, 6. August. Fast um dieselbe Zeit, als die Circular-Verfügung des Herrn Handels-Ministers vom 16. Juni d. J., betreffend die Gewerbe-Verordnung vom 9. Febr. 1849, zur öffentlichen Kenntnißnahme gelangte, war aus dem hiesigen Handwerkerstande selbstständig die Frage über die Vortheile, resp. Nachtheile der jetzigen preußischen Gewerbegesetzgebung aufgeworfen und im Handwerkervereine zur Debatte gestellt worden. Die Debatten haben bis jetzt zu keinem Resultate geführt und deshalb wird im gedachten Vereine ein Ausschuß gewählt werden, der die Frage über unbeschränkte oder beschränkte Gewerbefreiheit, welche letztere wesentlich nichts anderes als Innungszwang ist, einer genauen Erwägung und Berathung unterziehen und über dieselben dem Vereine Bericht erstatten soll. Einen practischen Zweck hat dieses Vorgehen noch nicht, könnte ihn vielleicht gewinnen, falls z. B. der Magistrat, dem gleichfalls die bekannten vier Punkte der vorerwähnten Circular-Verfügung zur gutachtlichen Aeußerung seitens der Königl. Regierung übergeben sind, die Ansicht der hiesigen Handwerker in derselben Angelegenheit würde vernehmen wollen. Nach unserer Wahrnehmung ist das Verhältniß des hiesigen Handwerkerstandes ein derartiges: Die älteren Meister schwärmen für das Innungswesen, Meisterprüfungen rc., und möchten womöglich die Freiheit der Arbeit noch mehr beschränkt wissen, zumal den fabrikmäßigen Gewerbebetrieb, als dies die reactionäre Gewerbeverordnung vom J. 1849 schon gethan hat. Die jüngeren Meister dagegen stehen mehr oder minder entschieden auf Seite der Gewerbefreiheit und würden sich zweifelsohne z. B. mit der Aufhebung der kostspieligen und dem Handwerkerstand keinen Nutzen gewährenden Meisterprüfungen einverstanden erklären. Nach unseren hiesigen Wahrnehmungen sind wir zu der Ueberzeugung gelangt, daß die volkswirthschaftliche Einsicht in dem besagten Kreise keine sonderlich respectable ist, und blinde Selbstsucht auch auf dem wirthschaftlichen Gebiete gemeinhin das Wort führt. — Am Freitag Abends und Sonntag Vormittags predigte hier vor einem überaus zahlreichen Auditorium, theils den Mitgliedern der hiesigen freien christlichen Gemeinde, theils Angehörigen anderer Confessionen, im Hörsaale der Mädchenschulen Herr Elsner, Prediger der freien christlichen Gemeinde in Frankfurt a. d. O. Bei Gelegenheit dieser Notiz bemerken wir noch, daß der kleinen, daher bedürftigen Gemeinde manche Unterstützung zu Theil wird und sind unsere jüdischen Mitbürger nicht die letzten, welche mit keineswegs kärglichen Spenden der unterstützungsbedürftigen Gemeinde zur Seite stehen. Es ist diese Erscheinung sehr natürlich. Wer selbst unter religiösem und politischem Druck gelebt hat und theilweise noch lebt, wird sich von selbst getrieben fühlen, dem in gleicher Lage Lebenden werkthätig zu helfen. — In voriger Woche hatten wir sehr viel Gewitterregen, der jedoch, weil er nicht anhaltend war, sondern strichweise und von Wind begleitet kam, nach dem Urtheil ehrlicher Landwirthe den Boden-Ertrag noch nicht erheblich gemindert hat. Die Kartoffelkrankheit gewinnt leider immer mehr an Ausdehnung.

Є Tilsit, 5. August. Morgen wird der hiesige Handwerkerverein wiederum seine Versammlungen beginnen und sich dann regelmäßig an jedem Montag versammeln. — Die Stadtverordneten hatten in einer früheren Versammlung, der Bestimmung der Königl. Regierung entgegen, die Beibehaltung der steigenden Prozentsätze im neuen Steuer-Regulativ beschlossen und in diesem Sinne beim Oberpräsidenten unserer Provinz petitionirt. Da dieses Gesuch jedoch abschlägig beschieden wurde, werden unsere Stadtverordneten sich nun dieserhalb an den Minister des Innern wenden. — Die Auflösung unserer Bürger-Ressource im vorigen Herbst war das Signal zur Bildung einer Bürger-Gesellschaft,

---

alten Gebrauche gemäß die Aufsicht über die Londoner Bühnen obliegt, die Darstellung eines neuen Stückes auf dem Surrey-Theater, „Oliver Twist", verboten, weil in demselben der bekannte, von Dickens gelieferte Stoff gar zu sehr für Verwünschungen gegen die Reichen ausgebeutet war.

Kürzlich ist den Volkstheatern ein neues Material zugeführt worden, welches noch besser zieht, als die Romantik des Stricks, des Messers und der Lumpen. Man hat die Boxerei auf die Bretter gebracht. Das Victoriatheater ruft jetzt allabendlich die Massen herbei, um „des Kämpen Gürtel" zu schauen, eine dramatisirte Geschichte der Helden Sayers und Heenan. Im ersten Act befinden wir uns in einer Straße Londons, wo eine Kneipe und eines Schuhflickers Hütte einander gegenüber stehen. Vor der Kneipe treiben sich verwegene Charaktere, Schnellläufer, Faustkämpfer, vornehme Taugenichtse umher, vor der Hütte steht der alte ehrliche Sayers mit seiner treuen Gattin und seiner züchtigen Tochter Marie. Der alte Sayers ist auf seinen Sohn, den tüchtigen Kämpen, ärgerlich und erklärt eben der Frau und der Tochter, er werde den Jungen nicht eher wieder unter seinem Dach empfangen, als bis derselbe ein tüchtiges Gewerbe ergriffen. Da erblickt der vornehme Taugenichts, Sir Harry, kopfüber, die züchtige Marie, er eilt auf sie zu, will sie küssen, jagt sie die Straße entlang, und hat sie bereits gepackt, als ein ritterlicher Fremdling, der sich John Carter benamset, dazwischen springt, den Sir Harry zu Boden schlägt und der züchtigen Marie sein eigenes Herz zu Füßen legt. Im zweiten Act kommt der junge Sayers aus der Kneipe in die Hütte des Alten, um dem Fremdling seinen Dank abzustatten, er schließt mit John Carter ewige Freundschaft und entfernt sich. John Carter bleibt zurück, küßt die züchtige Marie, verliert dabei sein Taschentuch und entfernt sich ebenfalls. Marie hebt das Liebeszeichen auf, entfaltet es, aber, o Pein, in einer Ecke des Tuches liest sie die Worte John Heenan. Carter ist der amerikanische Kämpe, der den Ocean durchsegelt hat, um sich mit ihrem Bruder zu messen. Mittlerweile entwickelt sich in der Wirthsstube der Kneipe eine rührende Scene. Carter ist eingetreten und hat sich als Heenan angekündigt. Sayers ist auf ihn losgesprungen; Beide starren zurück. „Meiner Schwester Retter!" „Meiner Geliebten Bruder!" Aber der Kelch will getrunken sein. Nun stürzt auch noch Marie mit dem Schnupftuch in der Hand herbei. „Ihr dürft euch nicht schlagen, ihr, die ihr meinem Herzen die Nächsten seid." Zu spät, zu spät, — die Ehre ruft. Im dritten Acte hat Heenan sich vor der Polizei, die den Kampf hindern will, versteckt. Marie kennt seine Schlupfwinkel, sie besucht den bösen theuren Mann, um ihn noch einmal anzuflehen, daß er den grausamen Gedanken, die Nase ihres Bruders zerschlagen zu wollen, fahren lasse. „Ich darf nicht, antwortet er, doch will ich mich stets während der Schlacht erinnern, daß Tom Sayers dein Bruder ist." Der alte Sayers ist der Spur seiner Tochter gefolgt, und hat Polizeileute mit sich gebracht. Schon schwebt Heenan in Gefahr, gefangen zu werden; er entweicht durch das Fenster. Marie wird von ihrem Vater auf die Straße geführt, sie ist einer Ohnmacht nahe, in der Ferne hört man ein fürchterliches Getöse, die Schlacht hat begonnen. Schluß-Tableau: das Gefecht zwischen Sayers und Heenan mit allen Rippenstößen, wie sie historisch feststehen, und mit dem aufrührerischen Ende, wo die Zuschauer als Richter und Retter dazwischentreten. Der Vorhang fällt, Marie hat das Nachsehen.

Des „Kämpen Gürtel" ist erst ein schwacher Anfang, wie die „schwarzäugige Susanne" eine scheinbar harmlose Samenlegung war. Doch man darf überzeugt sein, daß binnen Kurzem die Londoner Volksbühnen nur solche Stücke bringen werden, wo die Handlung in einer regelrechten Boxerei culminirt.

aus deren Mitte sich später eine Gesellschaft zum Bau einer Bürgerhalle bildete, die als Versammlungsort der Bürger-Gesellschaft dienen, auch zu sonstigen gemeinnützigen Unternehmungen hergegeben und zu Kunstproductionen ꝛc. vermiethet werden sollte. Von der auf 15,000 Thlr. festgesetzten Bausumme, die durch Actien beschafft wird, sollen zuvörderst 8000 Thlr. aufgebracht werden. Die Rückzahlung des Capitals wird in jährlichen Raten von 500 Thlr. geschehen. Die Erbauung der Bürgerhalle wird im nächsten Frühjahr in Angriff genommen werden. Zuvörderst sind 100 Thlr. zum Entwurf von Bauplänen zur Disposition gestellt. Sobald die Bürger-Gesellschaft Corporationsrechte erhält, wird sie Eigenthümerin des Grundstücks.

€ Tilsit, 5. August. 2500 Kähne, 650 Wittinnen und 6 Dampfböte sind im Monat Juli nach beiden entgegengesetzten Richtungen hin durch die hiesige Brückenöffnung gegangen. Stromabwärts passirten 2302 Tafeln, oder ca. 230 Triften Rundholz und Balken (größtentheils Volhynier Flößung), darunter ein Theil Schiffsbauholz; Karabken mit Getreide, Hanf und Flachs etwa 14 Stück. Piepenstäbe sind bis jetzt nur in geringer Quantität hier durchgegangen. — Am 1. September c. wird hieselbst eine landschaftliche Kreisversammlung des Nord-Insterburg'schen Landschafts-Bezirks abgehalten werden, um die Neuwahl der 6 Landschafts-Deputirten dieses Bezirks, deren Triennium abgelaufen ist, zu vollziehen und einige in Landschaftssachen eingetretene Veränderungen entgegenzunehmen.

Königsberg, 6. August. Ein interessanter Prozeß schwebt zur Zeit zwischen einem Bauunternehmer der Eydtkuhner Eisenbahn und der Baukommission. Bei der Entreprise, die jenem kontraktlich übertragen worden war, hatte sich letztere um ca. 8000 Thaler verrechnet. Diese weigert sich zu zahlen, der Minister hat Vergleichsunterhandlungen vorgeschlagen, die offerirte Abfindungssumme von 2000 Thlrn. ist nicht acceptirt worden, Justitia hat die Sache nunmehr in Händen, um rechtskräftig zu entscheiden.

♂ Kaukehmen, 6. August. Ein Lehrer aus unserer Niederung, Conrad in Endreischken, hat soeben im Selbstverlage eine Geschichte Preußens, ein Schul- und Volksbuch, erscheinen lassen. Das vorliegende Büchlein behandelt seinen Stoff in bester Weise dem Bildungsgrade und der Anschauungsweise der hiesigen Bevölkerung angemessen und ist bei dem billigen Preise von 5 Sgr. empfehlenswerth. Im Kreise der Elementarlehrer unserer Gegend wird auch die Herausgabe einer Geographie für den Unterricht in Elementarschulen beabsichtigt. Die Quelle der Entstehung der genannten beiden Bücher ist das bereits früher erwähnte Lehrerkränzchen. — Die Ernte des Winterroggens hat hier am 26. v. Mts. begonnen, ohne bis heute noch beendigt zu sein. Zu gleicher Zeit hat man bei uns auch mit dem Ziehen des Flachses den Anfang gemacht. Leinsaat, meint man, werde in diesem Jahre nur einen mäßigen Ertrag haben, günstiger aber wird der Ertrag an Flachs sein. — Der hiesige politisch-wissenschaftliche Verein, welcher, gleichwie der Tilsiter politische Verein, nach Beendigung der Kammersitzungen seine Sommerferien hatte, wird seine Sitzungen am 1. k. Mts. wiederum beginnen.

Memel, 4. August. (Ostſ.-Z.) Die Herstellung des Darwöhner Minge-Kanals, welcher den hiesigen Holzhandel vor den Gefahren bei der Umschiffung der Windenburger Ecke sichern soll, ist uns schon seit Decennien verheißen, aber die Ausführung läßt noch immer auf sich warten, obgleich die Vorarbeiten längst fertig sind. Auch bei der Anwesenheit des Geheimen Oberbauraths Lenze im Mai d. J. hieß es wieder, dieser hohe Beamte sei überzeugt worden, daß jährlich 8000 Thlr. zur Verzinsung und Amortisation des Capitols durch die Benutzung des Kanals eingebracht werden dürften, und man sei von Seiten der betreffenden Behörden auf den Vorschlag eingegangen, daß der Kanal mehr in die Nähe der Stadt bis zum Flüßchen Schmeltell geleitet werde, wodurch es den Wittinnen möglich würde, auf sicherem Wege aus dem Memelstrom unsere Stadt zu erreichen. Indessen jenes Gerücht hat sich bis jetzt nicht bewahrheitet, und auch dieses Jahr wird vorüber gehen, ohne daß der wichtigsten Branche unseres Handels, dem Holzhandel, die langersehnte Sicherheit durch die Anlegung jenes Kanals gewährt wird.

‡ Bromberg, 6. August. Aus Beobachtnngen, welche die landwirthschaftliche Centralstelle in Marienwerder mit Regenmessern an verschiedenen Orten angestellt hat, ergab sich interessante Factum, daß in den drei letzten Jahren (1857, 1858 und 1859) der Niederschlag je um circa 7 bis 8 Zoll gegen den früheren Durchschnittssatz zurückgeblieben ist. Ein bedeutend anderes Resultat als in den erwähnten Jahren dürfte in diesem Jahre erzielt werden, denn die in letzter Zeit herabgekommenen Regen sind nicht nur in der nächsten Umgegend unserer Stadt, sondern auch, wie wir erfahren, an den Beobachtungsorten und deren Umgebungen sehr „eindringlich" gewesen. Erst seit gestern haben wir wieder Sonnenschein und freundliches Wetter; das ist auch hohe Zeit, da vieles Getreide, das auf den Feldern in Hocken steht und der Einfuhr wartet, dem Verderben ausgesetzt ist. — Viele Besitzer in unserer Provinz sichern sich den Bedarf an Leuten zur Erntezeit durch Verträge, die sie mit den Arbeitern aus Landsberg und der dortigen Umgebung schließen. Diese Verträge sind zwar meistens für die Arbeiter sehr günstig, so daß dieselben von dem Ertrage den Winter hindurch leben können; bei schlechter Witterung sind sie aber auch für die betreffenden Besitzer von großem Vortheil, was besonders auch von diesem Jahre gilt. Es sind das nämlich recht fleißige Arbeiter, die sich auf das Ernten verstehen und durch Schnelligkeit der Arbeit dem Auswuchs des Getreides zu begegnen wissen. — Man bedauert hier bereits, daß der Musikdirektor Prahl unsere Stadt verlassen und in Danzig Posto gefaßt hat. Durch das stete Streben des Hrn. P., seinen Zuhörern etwas Neues zu bieten, hatte er sich hier in vielen Kreisen beliebt gemacht und gab man das auch durch häufigen Besuch seiner Concerte zu erkennen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 7. August. Aufgegeben 2 Uhr 30 Minuten. Angekommen in Danzig 3 Uhr 40 Minuten.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen, höher loco	51¼	50⅜	Preuß. Rentenbr.	95¼	95¼
August-Sept. . .	49	48	3½% Wstpr. Pfdbr.	84	84
September-Octbr.	48½	47½	Ostpr. Pfandbriefe	85½	85¼
Spiritus, loco . .	18⅓	18⅙	Franzosen	133	133¾
Rüböl	12¼	12 1/12	Norddeutsche Bank	—	82
Staatsschuldscheine	86	85⅞	Nationale	62¾	62⅞
4½% 56r. Anleihe .	101½	101¼	Poln. Banknoten .	87¾	87¾
5% 60r. Pr. Anl.	106⅛	106⅛	Petersburg. Wechs.	97⅛	—
			Wechselc. London	6. 17⅞	—

Hamburg, 6. August. Getreidemarkt. Weizen loco fester; ab Auswärts auf letzte Preise gehalten, aber ruhig. Roggen loco fest; ab Königsberg fest, vereinzelt August 75 bezahlt. Oel August 26¾, October 27⅛. Kaffee ruhig. Zink 1000 Ctr. loco mit Termin 13 7/16.

Amsterdam, 6. August. Getreidemarkt. Weizen fester. Roggen 8 fl. höher, lebhaft. Raps October 75. Rüböl November 43, Frühjahr 43⅝.

London, 6. August. Getreidemarkt. In englischem Weizen langsamer Verkauf, für fremden gute Nachfrage bei unveränderten Preisen. Mahlgerste, Hafer einen halben Schilling höher bei lebhaftem Geschäft. Bohnen theurer. Wetter windig.

Liverpool, 6. August. Baumwolle 14,000 Ballen Umsatz. Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

London, 6. August. Consols 93¼. 1 % Spanier 39¾. Mexikaner 21. Sardinier 82½. 5 % Russen 107½. 4½ % Russen 93.

Der fällige Dampfer aus Rio Janeiro ist eingetroffen.

Paris, 6. August. Schluß-Course: 3 % Rente 68, 15. 4½ % Rente 97, 75. 3 % Spanier 47⅝. 1 % Spanier 39⅞. Oesterreichische Staats-Eisenb.-Akt. 503. Oesterr. Credit-Aktien 387. Credit mobilier-Aktien 683. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Producten-Märkte.

Danzig, den 7. August. Bahnpreise.

Weizen bunter, dunkler u. glasiger 125/27—131/33 ℔ nach Qual. von 90/92½—96/100 Sgr.; hell feinbunt, hochbunt, hellglasig u. weiß 130/2—134/6 ℔ von 97½/100—105/108⅓ Sgr.

Roggen 58 Sgr. pr. 125℔ für guten inländischen zur Consumtion.

Erbsen von 54/55—58 Sgr.

Gerste kleine 107/8—110/112℔ von 45—48 Sgr., große 112/14—116℔ von 47/50—53 Sgr.

Hafer 30—31/32 Sgr. für 50 ℔ Zollgewicht.

Rübsen von 85/90—97½ Sgr. für Partien auch bis 99 Sgr. für schöne Waare.

Rapps von 95/96—100/101½ Sgr.

Spiritus vom Lager 19 Rt. bez.

Getreide-Börse. Wetter: sehr warm, Mittags bewölkt. Wind SW.

Für Weizen war die Stimmung an unserm heutigen Markte matt, nur mühsam sind 80 Lasten verkauft, und die bezahlten Preise theilweise zu Gunsten der Käufer zu schätzen. — Bezahlt wurde für 129℔ hellbunt fl. 582½, 131/2℔ hellbunt fl. 610, 133℔ hochbunt fl. 620.

Roggen fest und in Kauflust, poln. mit Geruch zu fl. 305, 307½ gekauft; an Consumenten sind gestern Nachmittag noch 80 Lasten poln. geruchfreier fl. 330, alles pr. 125℔ verkauft. Inländ. Roggen nicht vorhanden.

110℔ große poln. Gerste fl. 277½, außerdem wurden 52 Lasten desgl. 69 Pfd. 27 Lth. und 71 Pfd. 2 Lth. pr. Connaissement fl. 265 gekauft.

Weiße Erbsen fl. 340.

Rübsen in guter Waare gut zu lassen, am Markte bei Partien 140 Lasten gekauft und bis 99 Sgr. pr. Scheffel bezahlt, Landzufuhr fällt sehr ab, Rübsen in feuchter oder beschlagener Beschaffenheit schwer zu placiren, selbst zu niedrigeren Preisen. Raps bis 101½ Sgr. in guter trockener Qualität bezahlt.

Spiritus ohne Zufuhr aber gefragt.

Stettin, 6. August. (Ostsee-Ztg.) Die Witterung blieb in den letzten Tagen veränderlich, gestern Nachmittag hatten wir schönes, obgleich kaltes Wetter, heute Morgen war der Himmel wieder bewölkt, um Mittag klare Luft bei Südwind und + 22° R. Ende der Woche wechselte Regen mit Sonnenschein, wodurch das auf dem Felde liegende Getreide jedenfalls Schaden genommen hat und die Ernte aufgehalten ist.

An der Börse. Weizen fest, loco 85℔ gelber Pommerscher 81 — 84½ Rt. bez., feiner weißer Polnischer 84½ Rt. bez., pr. August 85℔ gelber 84 Rt. bez., pr. September-October 82½ Rt. Gd., pr. Oktober-November 80 Rt. bez., Br. und Gd., pr. Frühjahr 76¾ Rt. bez., 77 Rt. Br. — Roggen behauptet, loco pr. 77℔ neuer 46½—47 Rt. bez., pr. August 46, 45¾ Rt. bez., pr. August-September 45¼ Rt. bez., pr. September-Oktober 45 Rt. bez. und Gd., pr. Oktober-November 44 Rt. bez. und Br., pr. November-Dezember 43 Rt. Gd., pr. Frühjahr 43 bez. und Gd. — Gerste loco pr. 70℔ 38 — 39¼ Rt. bez., geringe Schlesische 36½ Rt. bez. — Hafer ohne Umsatz.

Winterrübsen, loco 83—85 Rt. bez., pr. September-Oktober 86 Rt. zu machen. — Winterraps loco 87½—88 Rt. bez., pr. September-Oktober 92 Rt. bez.

Rüböl höher bezahlt, loco incl. Faß 12⅔ Rt. bez., pr. August 12⅙ Rt. bez., pr. September-October 12 5/24—12⅓ Rt. bez. — Leinöl loco incl. Faß 10½ Rt. Br.

Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 17⅚—18 Rt. bez., pr. August und pr. August-September 18 Rt. Br., 17⅚ Gd., pr. September-October 17⅚ Rt. bez u. Br., pr. October-November 17, 16 11/12 Rt. bez., pr. Frühjahr 17 Rt. bez. und Gd.

Berlin, den 6. August. Wind: Süd-West. Barometer: 28½. Thermometer: früh 9° +. Witterung: schön.

Weizen pr. 25 Scheffel loco 74 — 85 Rt. nach Qualität. — Roggen pr. 2000℔ loco 50½ Rt., do. August 49¼ — 48¾ — 49 Rt. bez., Br. und Gd., August-September 48½—48 Rt. bez., September-Oktober 47⅞ — 47½ Rt. bez. und Gd., 47¾ Br., October-November 47 — 46⅝ Rt. bez. und Gd., 46¾ Rt. Br., November-Dezember 46¼ — 46 Rt. bez. und Gd., 46¼ Rt. Br., pr. Frühjahr 45½ — 45¼ Rt. bez., Br. und Gd. — Gerste pr. 25 Scheffel große 37 — 43 Rt. — Hafer loco 25 — 29 Rt., pr. 1200 ℔ August 25½ Rt. bez., do. September-Oktober 24½ Rt. bez., do. Oktober-November 24½ Rt. bez., pr. Frühjahr 24½ Rt. bez.

Rüböl pr. 100 ℔ ohne Faß loco 12 1/12—12⅛ Rt. bez. und Gd., August 12⅛ Rt. Br., 12 1/12 Gd., August-September 12⅛ Rt. Br., 12 1/12 Gd., September-October 12 1/12—12⅛ Rt. bez. und Gd., 12⅛ Br., October-November 12⅙—12¼ Rt. bez. und Br., 12⅙ Gd., November-Dezember 12⅓ Rt. bez., Br. und Gd., pr. Frühjahr 12⅔ — 12 7/12 Rt. bez. — Leinöl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 10⅝ Rt.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 18⅓—18⅙ Rt. bez., August 17⅚ — 17⅔ Rt. bez. und Br., 17⅔ Gd., do. August-September 17⅚—17⅔ Rt. bez. und Br., 17⅔ Gd., do. September-Oktober 17⅚ — 17⅔ Rt. bez. und Br., 17⅔ Gd., do. Oktober-November 16⅚—16¾ Rt. bez., Br. und Gd., do. November-Dezember 16 7/12 — 16½ Rt. bez. und Gd., 16 7/12 Br., Dezember-Januar 16 7/12 — 16½ Rt. bez. und Gd., 16 7/12 Rt. Br., pr. Frühjahr 17 1/12—17 Rt. bez. u. Gd., 17 1/12 Br.

Mehl still. Wir notiren für: Weizenmehl Nro. 0. 4 11/12—5⅓, Nro. 0. und 1. 4½—5 Rt. — Roggenmehl Nro. 0. 3 7/12—3⅚, Nro. 0. und 1. 3⅓—3½ Rt.

Berlin, 6. August. (B.- u. H.-Ztg.) Der Markt war mit allen Viehgattungen stark betrieben, daher das Geschäft im Ganzen gedrückt.

Vom 31. Juli bis 6. August incl. wurden angetrieben und mit folgenden Durchschnittspreisen bezahlt:

Rindvieh: 590 Ochsen, 420 Kühe. Preise 9—12—16—18—19 Rt. nach Qualität.

Schweine: 2570 Stück. Preis 14—15—17 Rt. nach Qualität.

Hammel: 15,410 Stück. — Kälber: 1120 Stück.

Neufahrwasser, den 6. August. Wind: WSW.

Angekommen:

C. C. Ring,	Latona,	Copenhagen,	Ballast.
M. P. Berggreen,	Invention,	—	alt Eisen.

Den 7. August. Wind: S.

D. Voß,	Elise,	Osecken,	Ballast.
J. Petersen,	Lisette,	Marstall,	—
J. H. Ditt,	Bertha,	Leer,	—
C. G. Carlson,	Redligheden,	Eckernförde,	—
J. Grönewold,	Fennechina Hendrika,	Leer.	—

Gesegelt:

J. Ruge,	Caroline Marie,	Copenhagen,	Getreide.
J. Lenck,	Cornett,	—	—
G. Davis,	Humility,	London,	Stäbe.
G. Simpson,	Hutton Chayton (SD),	Petersburg,	Zucker.
F. M. Langl'ois,	Fernand u. Annette,	Frankreich,	Holz.

Nichts in Sicht.

Thorn, den 6. August. Wasserstand: 5' 1".

Stromab:

Ernst Tietze, B. Cohn, Wloclawek, Berlin an Perl u. Meyer, 38 Lst. 13 Schfl. Rübsaat.

L. Ehrlich, S. M. Ehrlich, Biale, Danzig, 2 Balk. h. Holz, 1400 Balk. w. Holz.

S. Weingarten, J. M. Epstein, Warschau, Danzig, 3560 Balk. w. Holz.

Leiser Rübensaft, B. Ehrensal u. J. Sandbank, Sienawa, Danzig, 150 Balk. h. Holz, 532 Balk. w. Holz, 117 Lst. Bohlen, 116 Ctr. Pottasche.

Jacoby, Wieler, Strasburg, Elbing, 4065 Balk. w. Holz.

Berlin, 6. August.

Berlin-Anh. E.-A — B — G.	Staatsanl. 56 101½ B. 101 G.
Berlin-Hamb. 113¾ B. 112¾ G.	do. 53 — B. 95¼ G.
Berlin Potsd.-Mgd. 135½ B. 134½ G.	Staatsschuldsch. 86⅛ B. 85⅝ G.
Berlin-Stett. Pr.-O. — B. 100¼ G	Staats-Pr.-Anl. 117¼ B. 116¼ G.
do. II. Em. 87 B. 86½ G.	Ostpreuss. Pfandbr. — B. 85 G.
do. III. Em. 86½ B. 86 G.	Pommersche 3½ % do. 89 B. 88½ G.
Oberschl. Litt. A. u. C. 134 B. 133 G.	Posensche do. 4% — B. 100½ G.
do. Litt. B. — B. — G.	do. do. neue, — B. 91⅝ G.
Oesterr.-Frz.-Stb. 134¼ B. 133¼ G.	Westpr. do. 3½ % 84¼ B. 83¾ G.
Insk. b. Stgl. 5. A. — B. 92¼ G.	do. 4 % — B. 93 G.
do. 6. A. 103¼ B. — G.	Pomm. Rentenbr. — B. 96 G.
Russ.-Poln. Sch.-Obl. 84¾ B. 83¾ G.	Posensche do. — B. 93¾ G.
Cert. Litt. A. 300 fl. 94¼ B. — G.	Preuss. do. 95⅜ B. 94⅞ G.
do. Litt. B. 200 fl. — B. 92¼ G.	Preuss. Bank-Anth. 133½ B. 132½ G.
Pfdbr. i. S.-R. 87⅝ B. 86⅝ G.	Danziger Privatb. 87½ B. — G.
Part.-Obl. 500 fl. 91¾ B. 90¾ G.	Königsberger do — B. 83 G.
Freiw. Anl. 101½ B. 101 G.	Posener do. 81 B. 80 G.
5% Staatsanl. v. 59. 106⅜ B. 105⅞ G	Disc.-Comm.-Anth 87½ B. — G
Staatsanl. 50/52/54/55/57 101½ B 101 G	Ausl. Goldm a 5 Rt. 108¾ B. 108¼ G

Programm

zur allgemeinen Ausstellung von Erzeugnissen der Landwirthschaft, des Gartenbaues und von landwirthschaftlichen Maschinen, welche vom 29. September c. ab in Berlin stattfinden soll.

Das Curatorium der Friedrich-Wilhelm-Victoria-Stiftung zur Ausbildung junger Landwirthe hat, von Seiner Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen als Protector dieser Stiftung hierzu ermächtigt, beschlossen, in Verbindung mit dem Verein zur Beförderung des Gartenbaues in den Preußischen Staaten eine allgemeine Ausstellung von Erzeugnissen der Landwirthschaft, des Gartenbaues und von landwirthschaftlichen Maschinen zu veranstalten, um die Fortschritte, welche diese Zweige der Land-Cultur in neuerer Zeit gemacht haben, und den gegenwärtigen Stand derselben dem daran Interesse nehmenden Publikum, in möglichst umfassendem Maaße, zur lebendigen Anschauung zu bringen. Die Ausstellung soll am 29. September c. beginnen, etwa 10 Tage dauern und im Kroll'schen Etablissement hierselbst, in welchem zugleich die dritte allgemeine Versammlung deutscher Pomologen, Obst- und Gemüse-Züchter vom 2. Oktober cr. ab ihre Sitzungen halten wird, sowie in dem an das Etablissement anstoßenden Theile des Thiergartens abgehalten werden.

Das unterzeichnete Comité, welches sich der Leitung dieser Ausstellung unterzogen hat, beehrt sich daher die Herren Landwirthe, Garten-Besitzer, Gärtner, Obst- und Gemüse-Züchter und Fabrikanten landwirthschaftlicher Maschinen des In- und Auslandes angelegentlichst zu ersuchen, sich bei dieser Ausstellung durch reichliche Beschickung derselben betheiligen zu wollen.

Die Ausstellung zerfällt in nachbenannte zwei Abtheilungen:

1. Abtheilung für Erzeugnisse der Landwirthschaft im weitesten Sinne des Worts, lebende Thiere allein ausgenommen, und für landwirthschaftliche Maschinen, unter der Direktion des Herrn Geheimen Hofkammer-Raths Schmidt, Graben-Straße Nr. 3 hierselbst,
2. Abtheilung für Erzeugnisse des gesammten Garten-, Obst- und Gemüse-Baues, unter der Direktion des Herrn Professors Dr. Koch, Bernburger Straße Nr. 13 hierselbst.

Gegenstände der Ausstellung sind:

Zu 1. alle Erd- und Mergel-Arten, künstliche Düngungs-Mittel, Samen-Arten, die hieraus hervorgehenden Pflanzen und Früchte, wie sie die schaffende Natur in ihrer Vollkommenheit darstellt, Wurzel-Gewächse, Futterkräuter und Wiesen-Pflanzen mit eingeschlossen, und zwar die Getreide-Sorten in Garben mit den Wurzeln **und** in Körnern, die übrigen möglichst im grünen Zustande mit den Wurzeln event. getrocknet, ferner die Unkräuter, mit welchen der Landwirth zu kämpfen hat, wo möglich im grünen Zustande **und** getrocknet, nächstdem die Produkte aus jenen Pflanzen und Früchten, als Flachs, Hanf, Tabak, Stärke, Grütze, Mehl, Oel, Zukker, Spiritus ꝛc., ferner die Produkte von landwirthschaftlichen Hausthieren, als Wolle, Haare, Hörner, Knochen, Talg, Eier, Butter, Käse, Honig, Seide ꝛc. und endlich die im Bereiche der Landwirthschaft Anwendung findenden, beziehungsweise einzuführenden Maschinen aller Art, ingleichen Modelle von denselben und von andern landwirthschaftlichen Geräthen und Werkzeugen,

Zu 2. alle Obst- und Gemüse-Sorten, ferner alle dem Gebiet der Gärtnerei angehörenden Pflanzen und Blumen, namentlich solche, die zur möglichst vollständigen Schaustellung der Herbstflora dienen ingleichen neu eingeführte Schmuck- und Handelspflanzen, gärtnerische Geräthe und Werkzeuge

Für die Prüfung und Beurtheilung der Schaugegenstände durch besonders zu bildende Commissionen und für die demnächstige Ertheilung von Ehren-Diplomen wird gesorgt werden.

Die Anmeldung der Ausstellungs-Gegenstände, welche darin möglichst genau, unter Angabe des zu ihrer Aufstellung erforderlichen Raums, zu bezeichnen sind, ist beziehungsweise beim Herrn Geheimen Hof-Kammerrath Schmidt oder bei dem Herrn Professor Dr. Koch zu machen und wird bis zum 12. September c. erbeten, damit bei Anfertigung des Katalogs und bei der Disposition über die Ausstellungsräume darauf gebührend Rücksicht genommen werden kann.

Die Absendung der Ausstellungs-Gegenstände wollen die Herren Aussteller so einrichten, daß dieselben an das Comité der Ausstellung von Erzeugnissen der Landwirthschaft und des Gartenbaues und von landwirthschaftlichen Maschinen im Kroll'schen Etablissement zu Berlin adressirt werden und in der Zeit vom 24. September bis 27. September c. früh in diesem Etablissement eingehen.

Jeder der Herren Aussteller wolle seiner Zusendung, bei leserlicher Aufzeichnung seines Namens und Wohnorts, ein specielles Verzeichniß der eingesandten Gegenstände in duplo beifügen, auch den letzteren, zur Vermeidung von Verwechselungen, die dem Verzeichniß entsprechenden Nummern anheften.

Für das Frachtgeld des Transports auf den Eisenbahnen wird — die Maschinen ausgenommen — sofern Obst und Gemüse auf dem Frachtbriefe mit rother Dinte als „Eilgut zur Ausstellung in Berlin" angegeben, alles Uebrige aber ausdrücklich als „Ausstellungs-Gegenstände" bezeichnet ist, (von welchen Bezeichnungen eine Ermäßigung der tarifmäßigen Frachtsätze abhängig ist) eingestanden, Rückfracht aber nicht vergütet.

Den Herren Ausstellern steht es frei, über die zur Ausstellung eingesandten Gegenstände nach dem Schluß derselben anderweit zu verfügen. Wer nichts hierüber bestimmt, wird so angesehen, als habe er die Gegenstände der Ausstellung unentgeltlich überlassen.

Was die zur Ausstellung kommenden Maschinen anlangt, von welchen nur die kleinen, soweit der Raum reichen wird, in einem bedeckten Lokal placirt werden können, während die größeren im Freien aufgestellt werden müssen, so liegt den Herren Ausstellern die Sorge und die Tragung der Kosten des Transports bis zum Ausstellungs-Raume, der Aufstellung und Dekoration auf dem jeden anzuweisenden Platze und des demnächstigen Rück-Transports, welcher binnen 3 Tagen nach dem Schluß der Ausstellung zu bewirken ist, ob. Es kommt ihnen jedoch hierbei,

sofern die Ausstellungs-Gegenstände, wie oben bemerkt, auf den Frachtbriefen ausdrücklich als „Ausstellungs-Gegenstände" angegeben und an das Ausstellungs-Comité im Kroll'schen Etablissement zu Berlin adressirt sind,

die sowohl für den Transport als für den Rück-Transport auf den unter Königlicher Verwaltung stehenden wie auf mehreren Privat-Eisenbahnen bewilligte Ermäßigung der Eisenbahn-Fracht zu statten, welche darin besteht, daß diese Gegenstände zum halben tarifmäßigen Frachtsatze, befördert werden sollen.

Berlin, im Juli 1860.

Das Ausstellungs-Comité.

Knerk, Geh. Ober-Regierungs-Rath.	Dr. **Koch,** Professor.
Lenné, General-Director der Kgl. Gärten.	Dr. **Lüdersdorff,** Landes-Oekonomie-Rath.
Schmidt, Geh. Hofkammer-Rath.	**v. Strantz,** Geh. Ober-Finanz-Rath.

Bekanntmachung.

Mit den in der untenstehenden Nachweisung aufgeführten Besitzern kann der Rezeß über die Amortisation der auf ihren Grundstücken haftenden Domainen-Abgaben wegen mangelnder Besitzlegitimation zur Zeit nicht abgeschlossen worden. In Gemäßheit des § 109 der Ablösungs-Ordnung vom 2. März 1850 werden daher alle Diejenigen, welche an die in gedachter Nachweisung bezeichneten Grundstücke Eigenthums-Ansprüche zu haben vermeinen und bei der Sache nicht zugezogen sind, hierdurch aufgefordert, diese Ansprüche spätestens bis zum **1. November d. J.**, 12 Uhr Mittags, bei dem Kgl. Domainen-Rent-Amt zu Elbing anzumelden, widrigenfalls sie Alles gegen sich gelten lassen müssen, was bis zu dem Zeitpunkte ihrer Meldung mit den vorläufig legitimirten Inhabern der Grundstücke verhandelt und festgestellt sein wird.

№	Die Grundstücke liegen im Amtsbezirk.	im Dorfe.	Nro. der Prästations-Tabelle.	Namen der nicht legitimirten Besitzer.
1	Elbing	St. Georgendam	36 a.	Wwe. Dahms, jetzt verehelichte Jordan und Kaufmann Lorenz in Elbing.
2	"	"	38	Gottfried Schmidt in Elbing.
3	"	"	49	Andreas Steffen in Elbing.
4	"	"	51	Wwe. Christine Gehrke, geb. Harward, und deren Tochter Wwe. Anna Wittkowski.
5	"	"	60 a.	Gebrüder Peter und Gottfried Pätsch.
6	"	"	68	Wwe. Magdalene Hoepfner, geb. Quand, und deren Kinder Johann, Marie und Elisabeth.

Danzig, den 2. August 1860.

Königliche Regierung, Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.

Die heute früh 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau **Franziska** geb. **Oertell** von einem gesunden Mädchen, zeigt theilnehmenden Freunden in Stelle besonderer Meldung ergebenst an.

Danzig, den 7. August 1860.

Eugen Wirthschaft.

Die dem Hofbesitzer Michael Assmann zugehörigen, im Dorfe Schönau belegenen Grundstücke, welche die Hypothekennummern 5. und 13. führen, von denen das erstere auf 6040 Thlr., das letztere auf 4040 Thlr. abgeschätzt ist, sollen

am 9. Februar 1861,

Vormittags um 11¾ Uhr,

Schuldenhalber an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Taxen und Hypothekenscheine können im 5. Büreau eingesehen werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden.

Danzig, den 12. Juli 1860.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.

Erste Abtheilung. [9455]

Düsseldorfer

Allgem. Versicherungs-Gesellschaft für See-, Fluß- u. Land-Transport.

Zum Abschluß von **See-, Fluß- und Landtransport-Versicherungen zu mäßigen festen Prämien** empfiehlt sich bestens

die **Haupt-Agentur**

Ad. Pischky,

Danzig, Hundegasse 48.

Auch nehmen Strom-Versicherungs-Anträge entgegen die Herren Agenten

Ph. Lebenstein, Dirschau,
Wm. Chr. Jackstein, Marienburg.
M. Seeligsohn, Marienwerder,
A. Mairsohn, Culm,
C. A. Guckschh, Thorn.
A. C. Tepper, Bromberg,
[7870] **Hermann Schleiff**, Nakel.

Ansichten, Karten und Pläne

der

Umgegend von Danzig,

in verschiedenen Maßstaben und großer Ausführlichkeit,

auf Leinwand gezogen und auch unaufgezogen, halten stets vorräthig:

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausländische Literatur in

Danzig, Stettin und Elbing.

Schottler & Co.,

Maschinen-Papier-Fabrik zu Lappin bei Danzig,

empfehlen ihre

asphaltirte feuersichere Dachpappe

in jeder Stärke, bester Qualität, zu den billigsten Preisen. Das Eindecken der Dächer wird auf Verlangen von der Fabrik übernommen.

Niederlage in Danzig bei Herrn [9254]

Hermann Pape, Buttermarkt 40.

Eine neue Sendung Crêpe de Chine-Tücher ist mir so eben in sehr schöner Waare eingegangen; ich empfehle solche à 10, 11, 12, 15 bis 30 Thlr.

Siegf. Baum.

Krystall-Wasser, als Fleckenreinigungs-Mittel seit längerer Zeit bekannt, verkaufe, um meinen bedeutenden Vorrath zu räumen, in großen Flaschen a

2½, 5 und 10 Sgr.

Albert Neumann, Langenmarkt 38.

Eau de Cologne aus der renommirtesten Fabrik von **Johann Anton Farina** zur Stadt Mailand in Cöln, wird empfohlen durch

[9632] **S. Anhuth**, Langenmarkt 10

Die neuesten Mantillen, Sommer- und Herbst-Umhänge in größter Auswahl zu billigsten Preisen bei

Siegf. Baum.

---

40 fette Hammel

stehen zum Verkauf in

Gluckau bei Danzig.

Gebr. Strauss,

Hof-Optiker aus Berlin,

zeigen einem hochgeehrten Publikum ergebenst an, daß sie wie gewöhnlich während der Dominikmesse im **Hotel zum Preußischen Hofe (früher Hôtel du Nord)** am Langenmarkt, Zimmer No. 2, 1 Treppe hoch, ihr optisches Lager aufgestellt haben.

Brillenbedürftige machen sie auf ihre anerkannt guten **Augen-Gläser** aufmerksam, welche mit der größten Sorgfalt geschliffen, wohlthuend und stärkend auf die Sehorgane einwirken und durch deren rechtzeitigen Gebrauch das Auge bis in's späteste Alter wohl und gesund erhalten wird.

Gebr. Strauss,

[9679] Hofoptiker aus Berlin.

Von heute ab verkaufen wir raff. Rüböl

per Quart mit 10 Sgr.

Danzig, den 7. August 1860.

J. J. Berger. E. G. Gamm. A. G. Miller.

---

150 junge Mutterschafe

stehen zum Verkauf in

Goschin bei Praust.

Eine geprüfte **Gouvernante** für 2 Mädchen im Alter von 11 und 13 Jahren, die in allen Wissenschaften und der Musik Unterricht ertheilt, findet auf dem Lande zum 1. October c. ein Engagement. Adressen werden unter **Chiffre A. Z. poste restante Mewe** erbeten. [9768]

Zum bevorstehenden Quartals-Wechsel empfehle ich mein **concession. Comtoir zur Engagements-Vermittelung von Hausofficianten.**

Insbesondere finden Wirthschaftsbeamte, Handlungscommis, Hauslehrer, Gouvernanten, Kellner, Köche, Wirthinnen ꝛc. in der Regel sehr bald vortheilhafte Engagements.

Provisions-Bedingungen sind: 10 Sgr. für die Aufnahmetabelle und 2 % des ersten Jahrgehaltes bei Antritt des Engagements.

Eduard Berger, Bromberg.

Ein praktisch und theoretisch gebildeter **Oeconom** sucht zum **1. Septemb. c.** eine Stelle als **Verwalter.** Seine Atteste liegen in der **Expedition d. Zeitung** aus, durch deren Vermittelung gef. Offerten unter Adresse D. H. erbeten werden.

Ein verheir. Brennereiführer, mit den besten Zeugnissen versehn, der sowohl mit Hand- wie auch besonders mit Dampf-Maschinenbetrieb und mit den neuen Erfahrungen im Maischverfahren, so wie in Benutzung der neuen Apparate vertraut ist, sucht eine Stelle sogleich oder zum 1. September d. J. Anerbietungen werden unter dem Zeichen: „E. S. V." Pr. Stargardt poste restante erbeten. [9769]

Ein erfahrener tüchtiger **Koch** von gesetztem Alter wird zum 1. September im **Hôtel du Nord Königsberg i/Pr.** gesucht. [9699]

Es sucht ein junger Mann, welcher 3 Jahre in einem hiesigen Comtoir die Handlung erlernt hat und circa 2 Jahre in einem andern Comtoir conditionirt, bei bescheidenen Ansprüchen ein anderweitiges Engagement in einem Getreide-, Holz- od. sonstigen Comtoir-Geschäft zum 1. Oktober oder auch gleich. — Gefällige Adressen werden ergebenst erbeten unter C. O. in der Expedition d. Ztg.

Im großen Kursaale zu Zoppot

am 7. und 8. Aug., Abds. 6 Uhr,

2 Vorträge des **Dr. F. A. Oldenburg** aus der

Astronomie und Geologie

durch Apparate versinnlicht. Familien zu 4 Personen 2 Rℓ. Eine Person 1 Rℓ. für alle 4 Stunden. Für einen Abend allein 15 Sgr.

Echte Panama-Herrenhüte erhielt in großer Auswahl und empfiehlt als sehr preiswürdig

F. Giesebrecht, Jopengasse 47.

Salon zum Haarschneiden **und Frisiren.**

Louis Willdorff,

Haartouren-Fabrik,

1. Damm No. 15,

Lager von Toilette-**Artikeln.**

empfiehlt sich zur Anfertigung aller in diesem Fache vorkommenden Neu-Arbeiten wie Reparaturen.

NB. Damen-Scheitel und Zöpfe in größter Auswahl zum billigsten Preise.

Weiße Mullmantillen empfiehlt in großer Auswahl

F. Giesebrecht, Jopengasse 47.

Mein sehr bedeutendes Lager

goldener und silberner Anker-, Cylinder- und Pendel-Uhren,

en gros & en detail,

bringe ich einem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung. — Die Preise billigst und fest.

Alexander Schneider,

Uhrmacher,

Langgasse 80, Ecke, Eingang von der Wollwebergasse.

Französische Patent-Corsets ohne Nath erhielt wieder in allen Nummern und empfiehlt

F. Giesebrecht, Jopengasse 47.

Danzig's geehrtem Publikum

die ergebene Anzeige, daß ich während des Dominiks ein Sortiment ebenso werthvoller als auffallend billiger **Oelgemälde** im Gewölbe **Langgasse Nro. 15, neben der Handlung Piltz & Czarnecki, täglich von 9—5 Uhr** zum Verkauf aufgestellt habe. Ich bitte Freunde der Kunst um geneigten Besuch.

EDUARD BÜCHMANN,

Kunsthändler aus Berlin.

Mein

Putz-, Band-, Weiß- u. Modewaarengeschäft

ist mit allen Neuheiten aufs Vollständigste sortirt, worauf ich ein geehrtes Publikum aufmerksam zu machen mir erlaube. Preise billig und fest.

F. Giesebrecht,

Jopengasse 47.

In fertigem Damenputz, Hüten, Hauben und Coiffüren halte jederzeit die größte Auswahl und werden Bestellungen schnell und pünktlich ausgeführt.

CIRCUS CARRE.

Heute Dienstag, den 7. August und die folgenden Tage:

grosse Vorstellung.

Anfang präcise 7 Uhr. Das Nähere die Anschlagezettel.

Für das Schill'sche Grabdenkmal

in **Stralsund** sind ferner eingegangen:

Gutsbesitzer Lebbe 2 Rℓ.

Weitere Beiträge nimmt in Empfang

Expedition der Danziger Zeitung.

Tages-Anzeiger.

Dienstag, den 37. August.

Circus Carré. Vorstellung.
Schützenhaus. Concert und Feuerwerk.
Kutzbach's Garten. Concert.
Seebad Zoppot. 5. Abonnements-Concert.
Seebad Westerplatte. Concert.
Rathskeller. Abend-Coneert.
Scheerer's Restauration. Harfen-Concert.
J. Neumann's Conditorei. Mus. Abendunterh.
Hotel Drei Kronen. Harfen-Concert.
Kemski's Lokal. Musikalische Soiree.
Warschauer Kaffeehaus. Harfen-Concert.

Angekommene Fremde.

Am 7. August.

Englisches Haus: Kaufl. Mielok a. Bremen, Besler a. Newcastle, Neck a. Pforzheim, Oberst-Lieut. Wolff a. Berlin, Rittmeister v. Knoblauch n. Frau a. Pr.-Stargardt. Hptm. v. Mellenthin n. Fam. a. Bromberg, Rittergutsb. v. Höpfner a. Sassen, v. Mellenthin a. Kl.-Lynchen, Buchholz n. Fam. a. Gluchau, Contack n. Fam. a. Kl.-Gartz, Kreisrichter Gronwald n. Frau und Rendant Gronwald n. Töcht. a. Darkehmen.

Hôtel de Thorn: Oec.-Rath Kintze nebst Familie a. Bromberg, Gutsbes. Henning a. Schlochau, Actuar Jahnke nebst Familie a. Jastrow, Kaufl. Schroff a. Frankf. a/O., Ledat u. Mühlenbesitzer Bittner a. Marienburg.

Hôtel de Berlin: Gutsbes. Heine a. Gnischau, Ratkowski nebst Frau a. Obrono, Bohles a. Labatzig, Kaufl. Nicolai a. Stettin, Kegelberg a. Pelplin, Heumann a. Pr. Crone, Maschinenfab. Eberhardt a. Bromberg, Frau Rent. Wittmann a. Mewe, Sternfeld a. Putzig, Post-Sek. Roblin a. Pr. Stargardt, Dr. jur. Haase a. Berlin, Apotheker Hofmeister a. Barmen.

Schmelzer's Hotel: Agent Linde a. Marienwerder, Oeconom Nordaler a. Klusterfeldt, Rittergutsbes. Grohz nebst Familie a. Grünwiese, Benefeld a. Luossen, Ger.-Rath Dallmer a. Tilsit, Schiffsbaumstr. Frülsen a. Abo, Technik. Max am Ende a Carlruh, Fräul. Müller a. Bromberg, Kaufl. Thiel a. Bromberg, Rosenlew a. Abo, Naigelée a. Dessau, Gold u. Guthmann a. Berlin, Löwenthal u. Bieber a. Mewe, Hoppe a. Hannover.

Hotel zum Preussischen Hofe: Kaufl. Teik a. Breslau, Hauschild a. Berlin, Rechtsanw. Schultz nebst Familie a. Osterode, Gutsbes. Krüger a. Königsberg.

Walter's Hotel: Rittergtsbes. Brunke a. Sykorczin, Kaufl. Janzen nebst Frau a. Neuenburg, Janzen nebst Familie a. Pr. Stargardt, Flammger a. Königsberg, Wirthsch.-Insp. Borchard a. Rokoczin.

Hôtel d'Oliva: Kaufl. Köster a. Königsberg, Kirstein a. Hamburg, Kirstein a. Culm, Ober-Post-Sekret. Jablonowski nebst Familie a. Königsberg.

Reichhold's Hotel: Lehrer Haber a. Culm, Gutsbes. v. Koß a. Lantow, Kaufm. Dück u. Dr. Preuß nebst Tochter a. Dirschau, Oberlehrer Oldenberg a. Marienwerder, Commis Saabel a. Danzig, Techniker Bartels a. Dirschau.

Hôtel de Stolp: Kaufl. Gebrd. Steiger a. Gröningen, Müller a. Bütow, J. Cohn u. M. Frank a. Stolp, Gebr. Sternfeld a. Lauenburg, Fuhlradt a. Worbis, H. Bernstein a. Putzig, Sternfeldt a. Neustadt. Lehrer Knitter a. Koselkun, Gerbermstr. Pomranz a. Bütow, Privat-Lehrer Bachmann a. Wormditt, Gutsbes. Müller a. Gramenz, Besitzer Neujahr u. Glasermstr. Busse a. Putzig, Actuarius Müller a. Bütow.

Deutsches Haus: Kaufl. Löwenstein a. Neustadt, Oldenburg a. Stuhm, Rosenberg a. Schwetz, Frl. Borchardt a. Neustadt, Jouvelier Zinder a. Marienwerder, Maler Müller a. Neustadt, Gutsb. Schiemansky a. Orczekowo.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Aug.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
6	4	335,68	17,8	SW. ruhig; leicht bewölkt aus Westen; später ganz hell und schön.
7	8	334,38	15,4	S. mäßig; hell, leicht Gewölk im Westen.
	12	334,09	21,5	S. frisch; hell, im W. u. N. Gewölk.

Hierzu eine Beilage.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu No. 672 der Danziger Zeitung.

Dienstag, den 7. August 1860.

Deutschland.

Berlin, 6. August.

— Der offiziöse Berliner Correspondent der „K. Z." schreibt unterm 4. August: Die Unterzeichnung der Convention, welche die Dazwischenkunft in Syrien regeln soll, ist wahrscheinlich gestern in Paris erfolgt; wo nicht, so wird sie jedenfalls heute stattfinden. Das Cabinet der Tuilerien hat in allen Punkten den Forderungen nachgegeben, welche an dasselbe gestellt wurden. Wie wir vernehmen, ist es nicht wahrscheinlich, daß außer den 6000 Mann, welche Frankreich zu der Expedition stellt, seitens der anderen Mächte noch Truppen dazu beordert werden dürften; England hat dies bereits bestimmt abgelehnt. Die letzten Nachrichten aus Syrien, welche das Eintreffen der türkischen Truppen daselbst melden, lassen auch das französische Corps für mehr als hinreichend, um nicht zu sagen: für überflüssig, zur Herstellung und Sicherung der Ordnung daselbst erscheinen. — Heute Abends wird Se. Königl. Hoheit der Prinzregent sich nach Ostende begeben; gegen Mitte des Monats wird der Minister v. Schleinitz ihm dahin folgen. Wie uns mitgetheilt wird, hat der König Leopold die Absicht kund gegeben, dem Prinzregenten in Ostende einen Besuch abzustatten. — In gut unterrichteten Kreisen spricht man davon, der Kaiser von Rußland beabsichtige, eine Einladung an den Prinzregenten zu einem Zusammentreffen beider Herrscher in Warschau zu richten. (Will er versuchen, Genugthuung zu geben für das, was sein Vater dort an Preußen und an dem Grafen Brandenburg in brutalster Form gefrevelt hat?) Dagegen hört man bis jetzt nichts davon, daß eine ähnliche Einladung an den Kaiser von Oesterreich ergehen solle. Auch würde eine solche nicht mit dem Verhältnisse übereinstimmen, in welchem die beiden Höfe von Wien und Petersburg noch immer zu einander stehen.

— Der preuß. Consul in Damascus hat an seinen Generalconsul in Beyrut folgende Depesche gerichtet, die den verschiedenen Kanzleien mitgetheilt worden ist:

Damascus, 10. Juli, Nachmittags 4 Uhr. Ich beeile mich, Sie durch einen expressen Courier davon zu benachrichtigen, daß gestern Nachmittags um 2 Uhr, ein an sich wenig bedeutender Umstand, der aber vielleicht nicht zufällig war, zur Plünderung aller christlichen Stadtviertel geführt hat. Zwei Stunden später (um 4 Uhr) vereinigte sich eine Feuersbrunst mit der Plünderung und Beide dauern noch jetzt fort; doch da die letzte Straße des Stadtviertels in Flamme steht, so wird das Plündern auch bald seinen Endpunkt erreicht haben. Die 4 großen Asyle der Christen bei diesem Unglücke sind das preußische und das englische Consulat, der Palast Abd-el-Kaders und die Citadelle der Stadt. Das französische, russische, österreichische, das belgische und holländische und endlich das nordamerikanische Consulat sind niedergebrannt. In Folge der guten Gesinnung der Einwohner von Damascus überschritt die Zahl der Plünderer gestern die Zahl 500 nicht; während der Nacht stieg sie auf 1200 und heute Mittag betrug sie, die Beduinen und Drusen, welche morden, ohne zu plündern, eingerechnet, 2400. Die große Masse der Bevölkerung der Stadt hielt sich bewaffnet an den Eingängen der türkischen Quartiere, um die Plünderer zu verhindern, einzudringen oder herauszugehen. Die Regierung hatte aber hier wie an anderen Orten den Ruin des christlichen Stadtviertels beschlossen, denn die 5000 Mann sowohl reguläre wie irreguläre Truppen, welche, selbst ohne Gewalt anzuwenden, das Unglück verhindern konnte, cernirten das christliche Quartier, indem sie die Plünderer hineindringen und herausgehen ließen, während sie die fliehenden Christen niedermetzelten oder sie in die Flammen zurücktrieben. Demnach ist durch die Güte einer großen Zahl der mohamedanischen Einwohner der Stadt die Mehrzahl der Mitglieder der christlichen Gemeinde, welche 25,000 Seelen zählt, gerettet worden. Hunderte von muselmännischen Familien haben Flüchtlinge bei sich aufgenommen. D. Wetzleben.

England.

London, 4. August. Das Parlament hat vorgestern den Brief Kaiser Napoleons an seinen hiesigen Freund und Gesandten dadurch beantwortet, daß es die von Lord Palmerston beantragten Resolutionen zur Landesbefestigung mit ungeheurer Stimmenmehrheit annahm. Der principielle Theil dieser Angelegenheit ist somit als erledigt zu betrachten, und wie aus dem Sitzungsberichte ersichtlich, ohne großen Widerstand, da die Conservativen in dieser Frage mit der Regierung vollkommen einverstanden sind. Dagegen stimmten nur die Friedensfreunde und mit ihnen solche Mitglieder, die wie Lindsay und Sir Charles Napier die Sicherheit des Landes lediglich einer mächtigen stets schlagfertigen Flotte anvertraut sehen möchten. Demnächst kommt der finanzielle Theil des Antrags zur Sprache und in dieser Sphäre wird Herr Gladstone sich mit den im Unterhause vertretenen Interessen der hohen Finanz eines Weiteren zu verständigen haben, da letztere lieber eine Creirung neuer Consols als tilgbarer Jahresrenten empfohlen haben möchte. Doch wird dieser Punkt sich in Güte begleichen lassen.

Frankreich.

Paris, 4. August. Der heutige „Moniteur" bestätigt, daß nach erfolgter Einigung zwischen den Mächten die Befehle zur Ausführung der Expedition sofort an den betreffenden Commandanten ergangen sind. Diese Weisungen lauten sehr friedlich. Es wird dem Befehlshaber aufgetragen, die Rechte des Sultans zu wahren, sich mit dem Commissar der Pforte über alle Operationen zu verständigen und den ottomanischen Truppen bei Unterdrückung der Unordnung und Bestrafung der Schuldigen an die Hand zu gehen. Wenigstens lauten so die Instructionen, welche gestern vor Unterzeichnung des Protocolles den Vertretern der verschiedenen Mächte vorgelesen worden sind. Uebrigens soll in der gestrigen Conferenz, bei aller Uebereinstimmung über das noch zuletzt nicht unbeträchtlich modificirte Programm, die Unterzeichnung selbst noch nicht zur Thatsache geworden sein. Der „Moniteur" sagt dies auch nicht. — Das Expeditionscorps, welches unter dem Befehle des Generals Beaufort nach Syrien geht, besteht aus zwei Infanterie-Regimentern, einem Zuaven-Bataillon (das ihm bisher verweigert worden war), einem Bataillon Jäger zu Fuß, zwei Schwadronen afrikanischer Jäger und zwei sonstigen Reiterei-Schwadronen. Unter den zwei der Expedition beigegebenen Batterien befindet sich eine Batterie von Gebirgsschützen.

Marseille, 4. August. Wir haben Nachrichten aus Rom vom 31. Juli erhalten. In der kleinen Stadt Arpino hat ein Aufstand stattgefunden. Die Anstifter des Aufstandes, welcher unter dem Ruf: Es lebe Garibaldi! bewirkt wurde, forderten Kriegscontributionen. Die Gendarmen und die Bürger trieben die Insurgenten aufs Land zurück. Der General Lamoricière hatte eine Truppencolonne nach Terracina gesandt. Aus Neapel wird unter dem 31. Juli gemeldet, daß Truppen nach Calabrien geschickt worden sind, nach einigen Gerüchten gegen Garibaldi, nach anderen gegen Bauern, welche der Constitution nicht günstig seien. Dem Minister des Innern, Romano, ist es bis jetzt noch nicht geglückt, das Ministerium zu vervollständigen.

Belgien.

Brüssel, 4. August. Der König und der Herzog von Brabant werden morgen einen Ausflug nach Antwerpen machen, welcher lediglich die Besichtigung der dortigen Festungsbauten zum Zwecke hat. Die Festungsarbeiten in Antwerpen werden so eifrig betrieben, daß die Stadt, der Versicherung der Ingenieure zufolge, bereits in den ersten Monaten künftigen Jahres im Vertheidigungszustande sein wird. — Es ist hier ein Buch erschienen, welches in allen Kreisen das größte Aufsehen erregt und diese Theilnahme des Publikums im vollsten Maße verdient. Diese Schrift „eines alten freiwilligen Führers von 1830" führt den Titel „Les Carabiniers belges" und fordert alle in Belgien so zahlreich vorhandenen Gilden, Gesellschaften von Bogenschützen u. s. w. auf, zum Zwecke der Landesvertheidigung in eine gemeinsam organisirte freiwillige Landwehr sich umzuwandeln. Der fragliche Freiwilligenführer ist kein Anderer als der bekannte General Renard, Chef des belgischen Generalstabes und Adjutant des Königs.

Italien.

Aus Venedig, 30. Juli, bringt der „Nord" eine Correspondenz, worin berichtet wird, daß die österreichischen Behörden die größte Zufriedenheit mit der Zusammenkunft in Teplitz zur Schau tragen, „da dieselbe zu dem Zwecke erfolgt sei, den Fortschritten der Revolution in Italien Einhalt zu thun". Die Offiziere der österreichischen Armee dagegen fänden sich durch diese Wendung der Dinge höchlich verletzt; sie nennen die Preußen „Parade-Soldaten", und „der österreichische Stolz empört sich gegen den Gedanken, der Mitwirkung einer anderen Armee, selbst einer blutsverwandten, einen Sieg verdanken zu sollen". [Wenn dies so ist, so waren die Oesterreicher 1849 in Ungarn minder stolz. Uebrigens sehnt sich in Preußen kein Mensch nach der Ehre, für Venetien einstehen zu wollen.]

— Dem Briefe eines deutschen Kaufmannes aus Messina, 30. Juli, entnimmt die „K. Z." folgende bemerkenswerthe Einzelheiten: „Messina ist frei. Die königlichen Truppen haben sich am Donnerstag aus der Stadt zurückgezogen und haben sich zum größten Theile bereits nach dem Festlande eingeschifft. Nur die Citadelle ist noch in der Hand der Königlichen, doch auch diese soll nach und nach geräumt werden. Welche unerwartete Veränderung nach einem Zeitraum von beinahe vier Monaten der drückendsten, ängstlichsten Stimmung! Das nahe Milazzo war am 20. Juli nach einem mörderischen zehnstündigen Kampfe siegreich genommen und man erwartere nichts Anderes, als einen baldigen Angriff des letzten, aber stärksten Bollwerks der Insel. Da kam auf einmal von Neapel ganz unerwartet die Nachricht, daß das Ministerium beschlossen habe, die Insel Sicilien zu räumen, und richtig, am Mittwoch Nachmittags zogen ungeheure Colonnen neapolitanischen Militärs durch die öden, menschenleeren breiten Straßen mit klingendem Spiel nach der Citadelle. Am folgenden Donnerstag formirte sich eine Bürgerwehr, welche die Wache an der Bank, am Königs-Palast und anderen Gebäuden übernahm und zur Aufrechthaltung der Ordnung patrouillirte. Freitag Morgens zogen die ersten italienischen Truppen unter der Führung von Fabrizi und Medici ein, was einen endlosen Jubel hervorrief; Nachmittags erschien Garibaldi, der Dictator, ganz unerwartet im einfachen Gefähr, während er sich auf Samstag angesagt hatte. Er wollte den unvermeidlichen Empfangs-Feierlichkeiten auf diese Weise entgehen, denn er liebt die Ovationen nicht.

„Die Erscheinung von Fabrici wirkte schon elektrisch, mehr Eindruck machte noch der Einzug Medicis, beide prächtige Gestalten, gewisser Maßen Riesen, mit einem Ausdruck im Gesichte, der begeistert und gefangen nimmt. Dabei ihr Ernst und ihre Anspruchslosigkeit, welche in grellem Contrast zu dem Gebaren neapolitanischen Generale stehen. Was soll ich nun aber vom Dictator sagen, von seinem magisch wirkenden Blick, von seiner würdigen Gestalt, von seinem bezaubernden Benehmen und von dem nicht enden wollenden stürmischen Jubel des Volkes, das am Thore bei seiner ganz unerwarteten Ankunft die Pferde vom Wagen spannte und denselben im Triumph zum Palast der Intendantur zog, wo Fabrici und Medici eingekehrt waren! Im Nu ging die Nachricht von der Ankunft des Dictators durch alle Straßen, und massenhaftes Gedränge wogte nach der Strada Ferdinanda, um seiner ansichtig zu werden. Aus Aller Munde brauste ein „Viva Garibaldi" mit Hüteschwenken und Tücherwehen, als er am Balcon erschien und freundlich dankend grüßte. Sein Anzug ist einfach; nichts unterscheidet ihn von seinen Soldaten, als sein Auge, seine Stirn und sein Heldenauftreten. Und nun zu der heldenmüthigen Schaar von vielen Tausend Italienern, welche die Heimat, ihre Beschäftigungen, die Familien, Bräute und Geschwister verlassen haben, um für das einige Italien zu kämpfen. Was für Jünglinge, was für Männer! aus allen Ständen, besonders aus den gebildeten! Man muß sie in ihrer einfachen, leichten Uniform einher gehen sehen; man muß die neapolitanischen Soldaten hören, wenn sie von dem Muth und der Tapferkeit dieser Jugendschaar reden; man braucht nur das letzte Gefecht zu kennen, wo 6000 der auserlesensten neapolitanischen Truppen aller Waffengattungen mit Kartätschen, in den besten verschanzten Positionen, hinter Häusern, hinter Wällen, hinter stacheligen Cactuspflanzungen von 3500 Italienern geworfen und in die Festung von Milazzo zurückgedrängt wurden, und selbst diese nicht einmal gegen die Wuth und den Muth der Anstürmenden zu behaupten im Stande waren. Bastion um Bastion wurde genommen, bis die Neapolitaner, in die Central-Bastion von Thurmeshöhe zurückgedrängt, die Parlamentärflagge aufziehen mußten.

„Wie Garibaldi, der Dictator, der Hoffnungsstern Italiens, am Gefechte Theil nimmt, ist unglaublich; jetzt anordnend, jetzt kämpfend, wie der gemeine Soldat; einen neapolitanischen Offizier, der ihn niederzumachen heransprengt, mit einem Schwertstreich unschädlich machend; dann das Commando eines Bataillons, einer Compagnie übernehmend, welche eben ihren Führer durch eine Kartätschenkugel verloren haben, und die Muthigen zum Bayonnet-Angriff, er selbst in ihrer Reihe, führend; dann plötzlich, als der Kampf nahe dem Meere entbrennt, auf den Mast der Fregatte Tuckeri kletternd, um von dort die Oberleitung zu übernehmen, dann wieder hinunter in den Kampf und den Dienst einer Kanone übernehmend, die eben von seinen Getreuen den Neapolitanern genommen wurde, welche er nun gegen den Feind richtet, ladet und abfeuert. Und dann nach all' der Anstrengung und Aufopferung, Abends, welche Ruhe? auf dem nackten Boden bei einem Krug Wasser und einem Stück Brod, gönnt er sich einige Stunden erquickenden Schlafes. Und weiter nun mit dem neapolitanischen Commandanten unterhandelnd, welche Entschiedenheit, welche Milde und welche Nachsicht! In der Sorge für seine Getreuen, welch' ein väterlicher Führer! Ja, Garibaldi ist ein einziger Mann, unerschrocken und unermüdlich im Kampf, liebenswürdig und bezaubernd im Umgang, unerbittlich gegen Verbrecher im eigenen Heere, mild gegen die Gefangenen. Darum hängen auch die Soldaten an ihm und folgen ihm, wohin es auch sei, es kann ja nur zum Siege sein!

„Die Umwandlung Messinas grenzt ans Fabelhafte, erinnert an eine Scenenwandlung in Feenballets; unendlicher Jubel, Musik, Fahnen an Fahnen, Illumination, Wagen an Wagen und Glückseligkeit in allen Physiognomien. Das Werk von einem Tage! Unterdessen setzt der Dictator seine Thätigkeit unermüdlich fort; kaum angekommen, begab er sich nach der Farospitze, auf die Anhöhen im Süden, ordnete Verschanzungen an; noch in derselben Nacht wurden bei Jägers einige Tausend Ellen Sackleinwand geholt, die am kommenden Morgen schon in Säcke verwandelt sein wußten, um zu Wällen verwandt zu werden. Am zweiten Tage war Garibaldi bei Tagesanbruch wieder außerhalb der Stadt, um das an die Festung grenzende Terrain auszumessen resp. vermessen zu lassen. Nachts führt er seine Correspondenz. Eine unglaubliche Thätigkeit. Der Verkehr mit den muthigen Jünglingen Ober-Italiens, die hier kämpfen und sterben und siegen, ist erhebend. Gestern Abends spät rückte noch die hübsche Colonne vom General Cosenz ein, und nun mögen wir etwa achttausend Nord-Italiener in Messina haben. Die Colonnen von Nino Bixio und Herbert gehen von Catania südwärts nach Syracus. Wie viele Truppen noch in Palermo sind, weiß ich nicht, es mögen aber wohl noch 4 bis 5000 Mann gute Truppen sein, abgesehen von den Recruten."

Mannigfaltiges.

— Der Verlagsbuchhändler H. Schopff in Dresden, zeigt soeben eine absonderliche Neuigkeit zur Göthe-Literatur an, betitelt: „Göthe's schönste Gedichte nach den Bedürfnissen unserer Zeit verbessert (sic!) und herausgegeben von J. M. Schild." Man denkt bei dem Namen an Schilda.

— Hicks, ein berüchtigter Mörder und Seeräuber, ist vor 14 Tagen in New-York gehenkt worden. Die Procedur war sehr eigenthümlich. Nachdem er den Mord, um dessen willen er zum Tode verurtheilt worden war, und noch ein Dutzend andere bisher ungerächte Mordthaten eingestanden hatte, dictirte er seine schauderhafte Lebensgeschichte einem Journalisten in die Feder und wies das Honorar seinen Angehörigen an. Dann kleidete er sich zu seinem letzten Gange in ein phantastisches Seemannsgewand, als gings zum Maskenball, und übergab sich dem Henker. Hinrichtungen sind in New-York der Regel nach halb geheim, diesmal aber gestatteten die Behörden „dem Publikum zu Liebe" eine Ausnahme. Der Richtplatz ward auf eine nahe an der Stadt gelegene Insel, wo Hicks seine letzte Mordthat verübt hatte, verlegt. Dorthin fuhr der Verurtheilte mit den Richtern und dem Henker und dem Galgen und etwa 500 speciell Geladenen. Die Gesellschaft aß, trank und scherzte, als befände sie sich auf einer Lustfahrt, und um den Ausflug recht angenehm zu machen, fuhr der Dampfer nicht etwa gerade nach der Insel, sondern schwenkte auf dem Wege noch ein gut Stück ab, um nahe am „Great Eastern" vorbei zu kommen. Dann erst wurde auf die kleine Insel los gesteuert, welche von flaggenden Booten umgeben war. Hicks starb mitten unter mindestens 10,000 Zuschauern und die Freunde des Majors votirten diesem eine Dankadresse „dafür, daß er so freundlich gewesen war, sie zu dem Schauspiel zu laden."

Produktenmarkt.

Königsberg, 6. August. (K. H. Z.) Wind NW. +16. — **Weizen** ohne Frage, hochbunter 129—31℔ 100—106 Sgr. Br., bunter 128—29℔ 96 Sgr. bez., rother 126—33℔ 95—102 Sgr. Br. — **Roggen** vielseitig begehrt zu steigenden Preisen, loco 121—22—25—26℔ 53½—54½—57 Sgr. bez., Termine 120℔ pr. August 53½ Sgr. Br. u. bez., 52½ Sgr. Gd., 118℔ 51½ Sgr. bez., pr. August und September 53 Sgr. Br., 52 Sgr. Gd., 80℔ pr. September-October 53½ Sgr. Br. 52½ Sgr. Gd., 120℔ 52½ Sgr. bez., pr. Frühjahr 52½ Sgr. Br., 52 Sgr. Gd., 120℔ pr. Mai-Juni 51½ Sgr. Br., 49½ Sgr. Gd. — **Gerste** fest, große 102—108℔ 45—47½ Sgr., kleine 100—110℔ 39—48 Sgr. bez. — **Hafer** etwas höher, loco 79—80℔ 28—33 Sgr. Br. — **Erbsen**, weiße Koch-, große 63 Sgr., kleine 54 Sgr. bez., Futter-, 45—50 Sgr., graue 55—65 Sgr. bez. — **Rübsaat**, Winter- in bester Waare bis 100 Sgr. abfallende 85—87 Sgr. bez. — **Leinöl** 10 Rt. pr. Ctr. ohne Faß. — **Rüböl** 11⅚ Rt. pr. Ctr. ohne Faß.

Spiritus den 4. August pr. Frühjahr gemacht 18⅚ Rt. mit Faß; den 6. loco Verkäufer 19⅔ Rt. und Käufer 19⅙ Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 20½ Rt. mit Faß; den 6. pr. August Verkäufer 20½ Rt. u. Käufer 20⅙ Rt. mit Faß; pr. September Verkäufer 20⅜ Rt. u. Käufer 20½ Rt. mit Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 19⅓ Rt. und Käufer 18½ Rt. mit Faß. Alles pr. 8000 % Tr.

Fondsbörse.

Königsberg, 6. August. Dukaten — B. 94 G. Silber, fein pr. Pfd. für 30 Pfd. u. darüber — B. tr. 29⅔ G. ½ Imperial B. — 162½ G. Poln. kling. Cour. — B. 89½ G. S.-R. in Bankn. — B. 28 11/12 G. Ostpr. Pfandbr. 4pCt. — B. 94 G. do. do. 3½pCt. 85⅜ B. — G. do. v. 200 Thlr. u. darunter 85⅜ B. — G. Königsberger Stadt-Obl. 3½pCt. — B. 78 G. Brau-Obligat. 4pCt. 80 B. — G. Brau-Obl. unverzinsbare — B. — G. Kgsbr. Privat-Bank 4pCt. — B. 85 G. Staatsschuldscheine 3½pCt. — B. 85¾ G. do. kleine — B. 85¾ G. Preuß. Rentenbr. 4pCt. 95⅛ B. 94⅞ G. do. kl. 4pCt. — B. 96 G. Staats-Anleihe v. 59 5pCt. — B. 105¾ G. Staats-Anleihe v. 50—56 101½ B. — G. Neue Prämien-Anleihe 3½pCt. 117 B. — G. Kreis-Obligationen 5pCt. 98½ B. — G. Kgsb. Hafenbau-Obl. 5pCt. 101 B. — G. Memeler do. do. 5pCt. 98½ B. — G. do. Stadtobligationen 90 Br. — G. — **Wechsel-Course.** London 3 M. 197⅜. Amsterdam 71 T. 101⅓. Hamburg 9 W. 44 19/24. Berlin 2 M. 99⅓. 3 M. 99.

Aufruf zur Unterstützung des Luther-Denkmals in Worms

durch Abnahme der bildlichen Darstellung desselben
nach dem Entwurfe von
Ernst Rietschel.

Ein Kunstblatt in Holzschnitt nebst erklärendem Text.

Preis 15 Sgr. oder 54 Kr. Rheinisch.

In unserm dritten Jahresberichte, welcher zugleich als **„Zweiter Aufruf zu Beiträgen für das zu Worms zu errichtende Luther-Denkmal“** am 1. Februar dieses Jahres ausgegeben wurde, haben wir bereits das Erscheinen einer guten Abbildung des Denkmals in Aussicht gestellt, durch deren Verkauf wir einen Theil der noch fehlenden 60,000 Gulden aufzubringen hoffen.

Dieses Kunstblatt ist inzwischen in Holzschnitt sehr gelungen ausgeführt und liegt vollendet, mit erklärendem Text in deutscher, französischer und englischer Sprache versehen, zur Versendung bereit.

Mit dem wärmsten Interesse hat nicht allein das protestantische Deutschland, sondern die ganze evangelische Christenheit dieses Unternehmen begrüßt, und glauben wir darin eine sichere Bürgschaft dafür zu erblicken, daß unser jetziger Aufruf, durch Anschaffung des Blattes die Ausführung des Denkmals selbst bereitwillig zu unterstützen, den gewünschten Erfolg haben wird. Denn welcher evangelische Christ wird nicht freudigen Herzens einen so geringen Betrag aufwenden, um sich dadurch in den Besitz eines Bildes zu setzen, welches ihm das großartige protestantische Kunstwerk, wie es werden soll, in getreuer Darstellung vor Augen führt, zumal wenn er das Unternehmen durch den unbedeutenden Aufwand gefördert weiß?

Wir wenden uns deshalb mit freudiger Zuversicht an Alle, die im Stande sind, zu einem erfolgreichen und raschen Absatze dieses Kunstblattes beizutragen, mit der Bitte um fleißige Verwendung dafür in ihren Kreisen: zunächst an den gesammten deutschen Buchhandel, der es niemals an seiner bereitwilligen Unterstützung fehlen läßt, wenn es die Ausführung einer großartigen Idee gilt, wozu wir die herrliche Schöpfung Rietschel's mit Recht zählen müssen; ferner an die protestantischen Gemeinde- und Kirchenvorstände, an die Geistlichen und an die Lehrer der protestantischen Jugend Deutschlands; mit einem Worte: **an alle Freunde und Verehrer Luther's und der Reformation.**

Unterzöge sich in jeder protestantischen Gemeinde irgend Jemand der Mühe, Subscribenten zu sammeln, so würde ein glänzender Erfolg sicher nicht ausbleiben.

Das Blatt ist Eigenthum des Vereins, die Buchhandlung **F. A. Brockhaus in Leipzig** hat aber den Debit übernommen und sind deshalb alle Bestellungen an dieselbe zu richten. Wer zehn Exemplare auf einmal bestellt, erhält ein Frei-Exemplar.

Und so geben wir uns denn der Hoffnung hin, daß die an die Herausgabe dieses Kunstblattes geknüpften Erwartungen nicht getäuscht werden, sondern daß wir durch das vollständige Gelingen dieses Unternehmens dem schönen Ziele, welches wir erstreben, um vieles näher rücken.

Worms, im Juli 1860.

Der Ausschuß des Luther-Denkmal-Vereins.

E. Keim, Präsident. Dr. **Eich**, Vicepräsident. **Edelmann**, Sekretair. Dr. **Goldbeck.**
A. Kranzbühler. G. Nebel. Dr. **Raiser. L. Wagner.**

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

direct von **Hamburg** nach **New-York**
vermittelst der Postdampfschiffe der Gesellschaft:
Hammonia, Borussia, Saxonia, Bavaria und **Teutonia.**

Passage: I. Cajüte Pr. Crt℞. **150**, II. Cajüte Pr. Crt℞. **100**, Zwischendeck Pr. Ctr℞. **60**
Beköstigung inclusive.

Die Expeditionen finden regelmässig am **1.** und **15.** jedes Monats statt.
Desgleichen expedirt obige Gesellschaft ihre rühmlichst bekannten Segelpacketschiffe
am 15. jeden Monats nach New-York.

Nähere Nachricht über Fracht und Passage ertheilt
August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,
Schiffsmakler. Hamburg, Admiralitätsstrasse No. 37.
sowie der für den Umfang des Königreichs Preussen concessionirte und zur Schliessung gültiger Verträge bevollmächtigte **General-Agent** **H. C. Platzmann,**
in Berlin, Louisen-Platz No. 7
[9227]

Die unter dem Namen:

„Merkantilischer Engagement-Vermittlungs- u. Unterstützungs-Verein“

in Berlin begründete Gesellschaft verfolgt den Zweck:

1) einerseits ihren Engagement suchenden Mitgliedern, gleichviel ob hiesige oder auswärtige, **unentgeldlich** eine Stelle zu verschaffen, anderseits der Löblichen Kaufmannschaft stets eine Auswahl tüchtiger Gehülfen in allen Branchen zu bieten;
2) ihren conditionslosen, krank oder arbeitsunfähig gewordenen Mitgliedern eine Unterstützung an Geld, Lebensmitteln, Arznei oder ärztliche Hülfe angedeihen zu lassen.

Diejenigen Herren Prinzipale, welche tüchtige Gehülfen suchen, sowie Handlungsgehülfen, welche diesem Vereine beitreten wollen, belieben sich in frankirten Briefen zu wenden an die

Direction des Merkant. E.-V.- u. U.-Vereins zu Berlin, Mittel-Straße 7.

Hier in Danzig!

sind in den letzten Jahren erbärmlich schlechte Gummischuhe massenhaft in Umsatz gebracht worden; deren Käufer werden nun hinlänglich gewarnt sein, künftig wieder von derartigen angepriesenen billigen sogenannten Prima-Schuhen zu kaufen.

Unterzeichnetem ist von der englischen Fabrik (die bekanntlich die besten Gummischuhe fabricirt) der alleinige Verkauf der englischen Doppeltgummischuhe übertragen, und um diesem vorzüglich dauerhaften Fabrikat allgemeine Verbreitung zu verschaffen, sind folgende feste Preise gestellt, und werden nur während des Dominiks verkauft:

Doppeltgummischuhe für Damen à Paar 25 Sgr.,
Doppeltgummischuhe für Herren à Paar 1 Thlr. 5 Sgr.

Bei Abnahme von größeren Parthien kann **kein Rabatt** weiter bewilligt werden, da die Preise schon aufs niedrigste herabgedrückt sind.

Alleiniger Verkauf während des Dominiks bei Alex. Sachs aus Berlin und Cöln a. R. im Hause des Kaufmanns Herrn S. Baum, Langgasse Nr. 45, 1 Treppe.



Der Unterzeichnete empfiehlt sein Lager physikalischer, mathematischer, optischer u. meteorologischer Instrumente (Fabrikate, die auf der Weltausstellung zu Paris prämiirt worden sind, bestehend aus:

Augengläsern für Kurz- und Weitsichtige, mit den elegantesten französischen und englischen Brillen- und Lorgnetten-Einfassungen in Gold, Silber, Schildpatt und feinem Stahl,
Operngückern in Elfenbein und einfacher Fassung, **Ferngläsern, Mikroskopen, Loupen, Fadenzählern, Thermometern** verschiedenster Art, **Barometern, Alkoholometern, Aracometern, Essig-, Bier-, Säuern- und Zucker-Probern,**
Waagen für Apotheker und Kaufleute,
Reißzeugen feinster Qualität, besonders guten Ziehfedern und Zirkeln, Maßstäben, Transporteurs,
Induktions-Apparaten verschiedenster Construktion,
Dampfmaschinen-Modellen,
Nivellir-Instrumenten, Winkelspiegeln,
Bergwerks-Meß-Instrumenten verschiedener Größe 2c.

Mein Aufenthalt dauert nur bis Donnerstag, den 9. d. M.

Verkaufslokal: **Langgasse Nr. 49, 1 Tr. hoch,** beim Hutfabrikanten Herrn Wilh. Kutschbach.

J. Bredemeyer,
Mechanikus und Optikus, Mitglied der Pariser Akademie.

Attest.

Sowohl die physikalischen als auch die optischen und meteorologischen Instrumente, die mir Herr Bredemeyer vorgelegt hat, zeichnen sich durch ihre Zweckmäßigkeit und Sauberkeit in der Arbeit aus.
Dr. Bredow.

Deutsche National-Lotterie

zum Besten der Schillerstiftung.

Die Gewinne bestehen aus Geschenken deutscher Fürsten und Gönner dieses Unternehmens.

Hauptgewinn: Ein Gartenhaus mit Gartengrundstück.

Jedes Loos kostet 1 Thaler Pr. Cour.
Jedes Loos erhält einen Gewinn, der mindestens 1 Thlr. Werth hat.
Loose, deren bis jetzt circa 450,000 Stück abgesetzt wurden, sind vorräthig in der
Expedition der Danziger Zeitung.

Der

Cravatten-Fabrikant J. F. Bolle AUS BERLIN

macht hiermit den verehrten Herrschaften Danzigs und Umgegend die ergebene Anzeige, daß derselbe auch in diesem Jahre mit seinem Fabrikat der **allerneuesten und elegantesten Cravatten u. Shlipsen, fertigen Shirting-Oberhemden, sowie Chemisetts u. Kragen, in Leinen u. Batist, seid. Halstüchern, Gummi-Hosenträgern, Handschuhen 2c. 2c.** hier eingetroffen ist, und ersucht die verehrten Herrschaften, das ihm früher so reichlich bewiesene Wohlwollen auch in diesem Jahre zu Theil werden zu lassen. Die Preise, in anerkannter Billigkeit, fest.

Der Stand ist in den langen Buden, vom hohen Thor die erste Bude.

Fabrik des echtesten Kölnischen Wassers,

destillirt unter Seiner Majestät des Königs von Preußen schützendem Privilegium, und Preis gekrönt mit der großen Preis-Medaille der Industrie-Ausstellung aller Völker zu London im Jahre 1851, von

Maria Clementine Martin, Klosterfrau,

Nr. 17 Domhof, gegenüber dem Süd-Portal des Domes in Köln am Rhein.

Eau de Cologne.

Auszug aus dem amtl. Bericht über die Industrie-Ausstellung aller Völker zu London 1851.
Dritter Theil. Dreißigste Lieferung. 29ste Klasse.

Als bestes Eau de Cologne in der Ausstellung wurde die von der Klosterfrau **Maria Clementine Martin** zu Köln eingesendete Probe von der Jury einstimmig anerkannt. Dieses köstliche Wasser schien gleichzeitig alle Wohlgerüche zu bergen, ohne daß beim Verdampfen irgend ein einzelner besonders kenntlich geworden wäre. **Martin's** Eau de Cologne, welchem natürlich die Preis-Medaille zuerkannt wurde, diente in der Regel bei der Beurtheilung der übrigen Parfümerien gleicher Art als Maaßstab der Vergleichung.

Bericht der Preisrichter über die Gegenstände in den 30 Klassen, in welche die Ausstellung eingetheilt war. Martin, Maria Clementine, Klosterfrau in Köln. Preußen No. 425. p. 1074. **Preis-Medaille,** weil dieses Kölnische Wasser von einer sehr hervorragenden Qualität dasjenige war, welches als das wohlriechendste und angenehmste auf der Ausstellung anerkannt wurde. Den nämlichen feinen Wohlgeruch fand man andauernd selbst beim Verdampfen eines kleinen Theiles, ohne daß auch eine einzige der Oel-Essenzen zu unterscheiden war, was häufig der Fall ist bei den untergeordneten Sorten. Das nämliche gilt auch von dem **Melissen-Carmeliter-Geist.**

Die Bestandtheile dieses Wassers sind aus den feinsten, geistigsten und gewürzhaftesten Stoffen der Pflanzenwelt genommen. Gegenüber einem verehrlichen Publikum finde ich mich zu der Erklärung veranlaßt, daß, im Besitze des wahren Geheimnisses des allerechtesten **Kölnischen Wassers,** ich die Fabrikation desselben so zu vervollkommnen gewußt habe, daß nicht allein die darüber ausgestellten Zeugnisse der ersten Medizinal-Behörden der Stadt Köln, und mehrerer andern auswärtigen Städte, sowie der berühmtesten Professoren der Königlichen Rhein-Universität Bonn demselben den ersten Rang der allerbesten dieser Art fabrizirten Wässer zuerkannt haben, sondern auch mir, seiner bewährten Güte und Vorzüge wegen, von Sr. Majestät dem Könige von Preußen durch Allerhöchste Kabinetsordre die Erlaubniß zu Theil geworden ist, auf meinem Fabrikate das Königliche Wappen führen zu dürfen. Daß aber auch das in seinem Werthe von mir noch bedeutend erhöhte Kölnische Wasser sich durch seine belebende Wirkungskraft besonderer Vorzüge zu erfreuen hat, ergiebt sich daraus, daß dasselbe auf der Industrie-Ausstellung aller Völker zu **London** im Jahre 1851 von den Preisrichtern mit der **großen Preis-Medaille** gekrönt worden ist. Es hat durch seine vortrefflichen Eigenschaften nicht nur in Europa, sondern auch in den entferntesten Ländern seinen Ruhm in so hohem Grade bekundet, daß es einer ferneren Hervorhebung nicht bedarf. Es dient besonders bei der Toilette der feinen Welt, indem es beim Waschen gebraucht und nach dem Bade eingerieben, äußerst belebend ist.

Marie Clementine Martin Klosterfrau,
gegenüber der hohen Metropolitan-Domkirche.

Während des Dominiks: Lange Buden No. 4, Wallseite, vom Hohen Thore kommend die 4. Bude links. (9750)



Das Dampfschiff
„Königsberg“,
Capitain **Eybe,**
wird wöchentlich **jeden Freitag,** zunächst jedoch ausnahmsweise des **Memeler Marktes** wegen erst am

Sonnabend, den 11. August, innerhalb 10 bis 12 Stunden nach **Königsberg** expedirt.

Frachtpreise für Güter
3, 4, 5 bis $7\frac{1}{2}$ Sgr. per Center. Der Tarif kann in der Expedition bei **Herrn Ferdinand Prowe** jederzeit eingesehen werden.

Passage-Preise:
1. Rang herabgesetzt auf 1 ℞. 20 Sgr., dagegen kostet 2. Rang 1 ℞. 10 Sgr. Bis 100 Pfd. Gepäck frei.

Abfahrt: **Sonnabend, den 11. August,** $5\frac{1}{2}$ Uhr früh, vom Platze am **Steffen-Speicher,** der Regierung gegenüber.

Die italienische Biene,

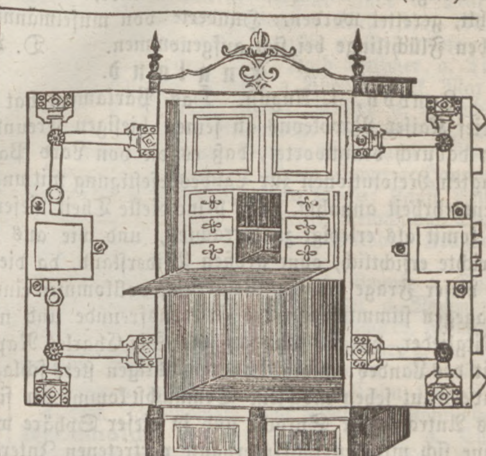
WELCHE gelb, sanfter, fleissiger und grösser als die **nordeuropäische Biene** ist, kann durch mich im **August** bis **Ende October,** wo die Italiener ihre Bienen tödten, zu Pr. Rth. 2. 20 Sgr. für eine Königin mit einer Handvoll Bienen und für Pr. Rth. 6. 20 Sgr. für eine Königin mit 5—10,000 Bienen bezogen werden. Bei $\frac{1}{3}$ Preiszuschlag hafte ich auch für richtige Ankunft. Grössere Bestellungen erhalten 10 pCt. Rabatt. Ganze Stöcke mittlerer Grösse kosten Pr. Rth. 13. 10 Sgr.

Ich bürge für Race und Reinheit und gebe Jedem 100 ℞. Belohnung, der mir das Gegentheil nachweist.

Bezahlung im Voraus in allen europäischen Münzen.

Behandlungs-Anweisung, in allen Sprachen gedruckt, kostet 12 Sgr.

Tamins (Schweiz).
H. C. Hermann, Apiculteur.



C. F. Schoenjahn,
Vorstädt. Graben 25.
Feuerfeste u. diebessichere Geldschränke aus meiner Fabrik
halte ich stets in verschiedenen Grössen vorräthig.

Anerkannt vorzügl. Portland-Cement
in richtigen ganzen Tonnen, wird zu billigen Preisen verkauft. Näheres im Comptoir von [9252]
C. J. Rokicki jun., gr. Gerbergasse 11

Frischgebrannter Kalk
ist stets zu haben Langgarten 107 und in der Kalkbrennerei bei Legan.
9713 **J. G. Domansky Wwe.**

Königliche Ostbahn.
Danzig.

			U.		M.		
Abfahrt.	Morgs.	5	U.	5	M.	nach	Berlin.
	„	9	„	—	„	„	Königsberg.
	Nachm.	3	„	4	„	„	do.
	„	5	„	12	„	„	Berlin.
	Abds.	8	„	26	„	„	Königsberg.
Ankunft.	Morgs.	8	U.	16	M.	von	Königsberg.
	Vorm.	11	„	29	„	„	Berlin.
	Nachm.	2	„	22	„	„	Königsberg.
	Abds.	7	„	32	„	„	do.
	„	11	„	58	„	„	Berlin.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.